



Der Bergfuchs

Mitteilungsblatt

des

Touristenvereins Die Naturfreunde

Oberrhein Pfalz



Nr. 2 Schriftleiter: Gg. Stadler, Ludwigshafen a. Rh. März April Verlag: L. B., 'Die Naturfreunde' : Gau Pfalz 1924
 Von der Lannstraße 44. Druck von Gerlich & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Das Osterwunder.

Die Natur rüstet zur Auferstehung. Frost und Kälte entfliehen und der Schnee schmilzt unter den belebenden Strahlen der Frühlingssonne. Erstes frisches Grün zeigt sich an Busch und Baum, neue Kräfte treiben zur Blüte und späteren Frucht. Das ist das Osterwunder, das sich alljährlich zur Lenzezeit dem schönsteitrennen Auge offenbart.

So offenbart sich uns aus dem Buche der Natur: Alles ist im ewigen Wechsel begriffen, nur das Werden ist, nicht das Sein. Und der Stoff ist ewig. Das ist ebenes Naturgesetz. Man nennt naiven Sinnes den Wechsel, die Veränderung des Stoffes, den Wechsel von Leben und Tod. Diese primitive Auffassung ist nur dann zutreffend, wenn wir das zeitlich begrenzte Existieren des nach bestimmten Naturgesetzen geformten Einzelindividuum in Betracht ziehen. Der Mensch wird geboren, wächst und stirbt. Das ist Leben und Tod und bestätigt die Vergänglichkeit des Seins. Es aber ein ewiges Werden die Natur beherrscht, stellt sich die Wissenschaft auf einen höheren Standpunkt und lehrt, daß der Stoff ewig, daß er unvergänglich ist und daß alle Lebewesen bei ihrem sogenannten Tode nur die Form ändern. Der Tod des Menschen bedeutet nach wissenschaftlicher Auffassung nur, daß die Form des Menschen sich ändert und zum Irrestoff zurückkehrt, aus dem sich immer wieder neues Leben entwickelt. Stoff und Werden sind ewig und das Werden bildet den ewigen Kreislauf der Natur.

Diese Erkenntnis bewahrt uns die Naturzeit mit aller Lebendigkeit. Die Winterstarre hüllt jedes Leben in der Natur zerschert und abgetötet. Jetzt aber sehen wir emsig neues Leben spriezen. Die graue Heide überzieht sich mit grünem Flor, neue Säfte strömen durch Zweig und Ast, grüne Sauggefäße, braune Knospen und silberne Weidenkätzchen kündigen das Osterwunder und vorläufige hellgarte Blättchen die Frühlingzeit. Nur das Werden ist, nicht das Sein. Ewiges Werden, steter Wechsel im ewigen Kreislauf des Lebens.

Und mit dem Osterwunder spricht auch wieder in Menschenherzen grüne Frühlingsfaat. Vergessen ist die Pein des Winters, der Wind wird froher und feier und der Sinn träumt grünem Blattwerk, weißen Blüten und sonnender Fruchtvolendung entgegen, träumt entgegen einer besseren Zeit, einem besseren, schöneren Leben, befreit von der zermürbenden Schlaste. Laßt menschlicher Winterwüte und der Alltagskummer bedrückten Seines. Lassen hoffen durchdringt die Menschen, das ewige Osterhoffen auf ein Besseresgehen und Menschheitsauferstehung.

Menschheitsauferstehung — man hat sie uns geteilt seit Jahrtausenden. Und Generation auf Generation hat gepoßt auf das ewige Osterwunder, auf den Auferstehungstag der Menschheit zur Freude, zu Freiheit und Glück. Die Natur erblühte, trug Früchte, verging und erblühte immer wieder schöner denn je. Und der Mensch hoffte und blühte und hingerte nach dem wahren Menschsein. Und man erzählte viel von Menschheitsfortschritt und Zivilisation, von amtreibender Kunst und Wissenschaft. Ja doch, die Hirne wuchsen und die Menschheit wuchs damit zur unbeschränkten Beherrscherin des Erdballes. Aber Kunst und Wissenschaft blieben das Vortext einer kleinen Oberschicht, und jeder technische Fortschritt, jedes Fortschreiten zu höherer Kultur blieben zur Ausübung und zum Genuß denen vorbehalten, die sich zu Grundbesitz, zu Kapital und zum Besitz der Produktionsmittel angeschwungen hatten. In die weiten Schichten des Proletariats drangen weder Kunst noch Wissenschaft noch Kultur, sie blieben die ewig nach Schönheit und Liebe dürstenden Massen der Welt. Bis die Lehren eines Marx, eines Lassalle an ihr Ohr klangen, bis die Gewerkschaftsbewegung mit Forderungen zum Kampf für ein besseres Wohlergehen der Gesamtmenschheit aufstieg, bis im Jahre 1895 von Wien aus tüchtige und weitblickende Männer ihren Naturfreundegedanken zur Gründung in alle Welt hinausposaunten, bis sich die Entschloßen zu zählen begannen und ihrer Macht inne wurden. Seitdem glauben sie voller Überzeugung an die Erfüllung des Osterwunders und des Menschheitswunders.

Manche herbe Enttäuschung hat der Menschheitsgedanke schon erlebt. Die vorletzte große Enttäuschung war der Weltkrieg, die letzte große Enttäuschung die Völkermord nach Beendigung des Weltkrieges. Was mancher erhofft hatte nach dem Friedensschluss der Völker, die große Menschheitsveröhnung und das einträchtige Streben nach Wiederaufbau alles dessen, was dieser granatene Krieg zerstört, den wahren Frieden und die Vereiningung der Völker der Welt, all diese schönen Träume auf Menschheitsfrühling und Osterlust scheinen gleich Seifenblasen zu zergehen.

Aber die harten Lektionen werden wohl oder übel noch eines anderen belehren. Und schon steht die neue Saat des Sozialismus, frisch erwachsen aus Kriegsknot und Todesnacht, und treibt neuer Frucht entgegen. Aus dem Unfium der heute von den Mächtigen des inter-

nationalen Kapitalismus gepflegten Unkultur wird der Menschheit endlich Erleuchtung leuchten durch die Solidarität der Arbeiter aller Länder, durch den Sozialismus.

Wir wissen, daß das nicht über Nacht geschieht. Noch gilt es, mit jähher Ausdauer Aufklärung zu schaffen und nicht zuletzt die auseinanderstrebenden Teile der allgememen Arbeiterbewegung zu fester Pöhalung zu vereiningen. Aber Nothelfer sind in wenige dazu vorhanden. Nicht zuletzt die ehernen wirtschaftlichen Gesetze, die schon jetzt gegen die Vergewaltigung des Menschlichkeitsgedankens nachdrücklich rebellieren und gebieterisch andere und vernünftige Wege weisen zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft.

So hoffen wir, daß das Winterdunkel, das die Menschheit heute noch umhüllt, bald wird weichen müssen dem Frühlingssturm neuen Erkennens. Und wie heute das Osterwunder leht vom ewigen Wechsel und neuen Aufbau des Lebens, von Blüte und Zukunftssucht, so müht auch die neue Erkenntnis die Menschheit mit Allgewalt durchdringen und sie lehren, daß wahre Auferstehung und Völkerveröhnung nicht erzwingbar, sondern durch Veröhnung und Liebe, durch Veröhnung, durch die sozialistische Solidarität des gesamten Menschengeschlechts zu erreichen sind.

Diese Erkenntnis erfüllt uns mit froher Zuversicht. Ostern ist das Auferstehungsfest der Natur. Müde bald auch die Menschheit ihr Oster- und Auferstehungsfest feiern in der Erkenntnis, daß Freiheit und Wohlstand, Arbeit und frohsinn nur gedeihen können im Schutze der Völkerveröhnung, der Völkerveröhnung und des wahren Friedens. Dann ist die Zeit erfüllt und die alljährliche Ostermahnung wird zur Osterfreude der Menschheit, die endlich ihr eigenes Ostern und ihre Auferstehung erlebt!

Das sind die Gedanken, die den Naturfreund besetzen, wenn er in diesen Tagen hinaus wandert. Die im Frühlingsmorgen liegende märzliche Landschaft läßt in der Brust des Naturfreundes eine Fülle von Worten schwingen, läßt ihn mit geschärftem Blick, schöpfend aus der Vergangenheit über zukünftige Aufgaben nachdenken.

Angelen mit dem Kränze der Naturwissenschaften, des Entdeckungsgeistes ist seine Einstellung zur Natur gegeben. Der Inhalt seines Wanderns bedingt eine würdige, ernste Form. Särcnende Fröhlichkeit, Bescheidenheit, persönliche Güte, in bunten Farben schreiendes Gewand, flatternde Bänder oder sonstige Begleiterscheinungen einer überfrühten Kultur, hinausgetragen in den heiligen Quin der Schöpfung, haben in unsern Reihen keinen Platz.

Unser Vereinsabzeichen, als äußeres Symbol einer Interessengemeinschaft, deren Mitglieder aus freiem Ermessen heraus sich ihre Gesetze geschaffen haben, bringt dessen Trägern ernste Verpflichtungen. Als Freunde der Natur ziehen wir hinaus um zu schauen, zu erleben, um Kräfte zu sammeln. Der heitere Ernst des Wanderns läßt in uns die Kräfte frei werden, deren wir bedürfen, um in dieser Zeit des traffen Egoismus und der niedergehenden Moral unsere Ideale hoch zu halten und in immer weitere Kreise zu tragen.

Dem Sprossen und Keimen märzlicher Geburt folgt die rauhe Schale ungestaltlicher Apertschauer, manch hoffnungslos Werden und Keimen (stend). Auch die harten Triebe am Stamme der Organisation, die Jugend, ist solchen Säkumen ausgesetzt. Soll unsere Jugendbewegung Früchte tragen, so müssen wir sie mit ganzer Liebe und Aufmerksamkeit umgeben. Nicht nach der Methode alter verknöcheter Schulpädagogen wollen wir den Wissensdrang in starr, leblose Formen pressen. Der drängende, särcnende Geist der Jugend soll sich kritisch ausleben, soll ohne Zwang hineinwachsen in die Formen der Organisation, damit uns einmalig die Menschen entfliehen, die berufen sind, die Träger unserer Organisation zu werden. Das ist eine hohe, selbsthaltende Aufgabe.

Das Wandern ist uns Naturfreunden nicht Selbstzweck. Als Glied in der Kette der modernen Arbeiterbewegung haben wir geschichtliche Aufgaben zu erfüllen. Noch wint erst in der Ferne das Ziel, unzählige Schwierigkeiten müssen erst überwunden werden. Unerträglich lasten die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Schultern der arbeitenden Massen.

Synen wird kein Prometheus das heilige Feuer des Sozialismus schenken. Deshalb gilt es auch innerhalb der Naturfreundebewegung mit tieferem Ernst und rastloser Energie mitzuarbeiten. Nicht als Einzelindividuum, sondern als Klasse, durch Umgestaltung der wirtschaftlichen und damit der sozialen Verhältnisse werden wir unser Ziel erreichen. Indem wir die Lasten unserer Not bekämpfen — die uns gering und körperlich in Fessel schlagen —, schaffen wir die Vorbedingungen zum Aufstieg als Klasse.

Dann erst wird mit dem sozialistischen Staat der Mensch der Bestenstand, ein Spiel voller Freiheit und Schöpfung, entstehen.

Solche Gedanken entwickeln, werden wir erst den wahren Sinn jener Worte verstehen, die unter unzähligen Louis Röhrauer bei seinem 80. Geburtstag hinaustief:

„Wenn die Völker des letzten furchtbaren Krieges mit dem zehnten Teil ihr kulturelle Zwecke wären verwendet worden, dann hätte man aus Europa ein Paradies machen können. Doch wir wollen die Hoffnung auf die wirkliche Menschwerdung nicht aufgeben. Wir Naturfreunde wollen Menschenfreunde sein und bleiben. Mit Sieben in den Herzen wollen wir hoffen auf die Zeit, wo alle Menschen Menschen werden.“

Von Pol zu Pol wird Freiheitsboden tauschen
Und Menschen werden wieder Menschen sein,
Und Bruder Brüdergrüße tauschen,
O, goldner Freiheitsring! Ich warte Dein!

Gedanken beim Wandern.

Von Willy Heilmann, Fernsheim.

Nach langer Ruhepause ging es wieder einmal in den Odenwald, Weinheim zu. Wie locken doch die Berge mit den dunklen, immergrünen Wäldern an manch schönem Sonntag des verlossenen Jahres vom Odenwald herüber! Wie luden sie uns zum Wandern ein, und doch konnten wir dem stillen Ruf nicht folgen! Was hatten wir Naturfreunde in der Wonnesei-Edle doch so viel unter der Verkehrsperre zu leiden, gegenüber den Genossen, die näher dem Walde wohnen. Das Jahr 1924 wird uns hoffentlich doppelt einschlagend für all das, was wir im Jahre zuvor erdulden mußten. In Kamperheim gab es Gesellschaft. Wir waren in Münster Unterhaltung und bemerkten fast kaum, als der Zug in Weinheim eintraf. Durch den Ruf unseres Führers, „Zeitig machen!“ wurden wir darauf aufmerksam gemacht. Nachdem die Rückfahrtszeit festgestellt war, verließen wir den Bahnhof und bogten links ab und zogen aufwärts der Wechnitz entlang dem Birtenauer Tale zu. Durch das Tage vorher einsetzende Tauwetter war die Wechnitz mächtig angeschwollen, und wild cillen die hochgehenden, schmutzgelben Fluten. Das selbe Bild an den Bergabhängigen, überall hier und glückerte es in allen Gerinnseln. Trotz des Tauwetters waren die Wege nicht grundlos, wie wir es angenommen hatten. In der Höhe des Porphyrbruchs verließen wir die Landstraße des Birtenauer Tales und nahmen die rote Wegmarkierung auf. Im Rückzug ging der Weg und allmählich kamen wir höher bis zur Schwabst. Durch eine wunderbare Fernsicht wurde unser Aufstieg belohnt. Links auf stolzer Höhe grühte die Wachenburg weit in das Land. Als ein trübendes, stark bewehrtes Wahrzeichen vieler Jahrebedeckte, ragen die Mauerreste nebst Turm der Ruine Windeck in die Luft. Das schöne Städtchen Weinheim lag in sonniglicher Ruhe vor und unter uns. Das pulsierende Leben dieses Industrieortes schien heute erloschen. In der Höhe waren große Strecken Kulluckandes durch Druckwasser überflutet. Hinter dem Wechnitzer Walde sah man, so weit es der Dunstschleier zuließ, die Stulen des Rheines wie ein breites Silberband. Weiter sah man die großen, qualmenden Schloten der Fabriken von Oppau und Frankenthal. Durch die Stille des Waldes klangen die vollen Töne der Kirchenglocken aus den umliegenden Ortschaften zu uns herauf. Sonntag ist's — Nachdem wir uns noch einige Zeit dem Rauber der Fernsicht überlassen hatten, setzten wir unseren Marsch fort. Das sonst fröhliche Kreiben, die alten Wanderlieder, hörte man heute auf der Tour nicht. Ein jeder hing seinen Gedanken nach. Von den Vertretern aus der Vogelwelt sah man einige muntere Kräusen, und tiefer im Walde hörte man einen Specht emsig hämmern. Saus war es im Walde still und ruhig. Weit und breit keine Menschenseele außer uns. Ja, wo sind denn die vielen Wandervögel und Ausflügler, die im Sommer die Wälder bevölkern? Man hört heute nichts. War es nicht auch im Winter vor zwei Jahren auf dem Bahnhof in Weinheim, als es in Strömen regnete, und ich vor einem alten Naturfreund der Ortsgruppe Mannheim die richtige Antwort bekam? Wie war doch die Sache? Ja richtig. Wie kamen in Weinheim an. Es regnete. Da standen einige ältere Naturfreunde. „Berg frei“ hinüber und herüber. Ein altes Paar im Silberhaar erregte mein Interesse. „Ja Vater“, redete ich ihn an, „macht Ihr auch bei einem solchen Wetter weg“. Da sah er mich groß an und erwiderte im schönsten Mannheimer Dialekt: „Ich will Dir mal was sage, beim schneuen Wetter kann jeder weg machen, des sin doch te Touristen, die im Winter hinneram Owe sibe“. Gatte dieser alte, ergrante Genosse nicht recht? Sprach er nicht die volle Wahrheit? Wie ist es mit Euch, die sich auch und so gerne Naturfreunde nennen? Geht Ihr auch das ganze Jahr auf die Tour? Geht Du Wandergenosse denn überhaupt im Winter weg? Hast Du denn in verschlossenen Sommer nicht am lautesten gesungen: ob's regnet, ob der Mond scheint nieder, das macht uns garnichts aus, wir zieh'n hinaus“, als Du mal mit Deiner Ortsgruppe mit auf die Tour gingst? Nun wie ist es jetzt? Gehörst Du nicht auch zu den vielen „Gassen“touristen, die kumbenlang die Straßen auf und ab laufen, Gleichfragen bis an die Ohren, den Manteltragen hochgestellt, dazu noch einen wollenen Schal um den Hals? Hast Du auch Handschuh an, die Unterarme zum Uebermaße bis an die Ellenbogen in den Mantel taschen, eine Giftnudel (Zigarette) im Mundwinkel. Denn so eilenflüchtigen Schrittes wie aufgeschuchte Rehe viele vor unseren „Sommer“wanderer genossen an uns vorbei, wenn wir nach Schlaf der Tour durch die Stadt zur Bahn müssen. Vielen Dir unsere Berge und Wälder denn nichts im Winter? Bist Du denn schon so modernisiert und von der Natur abgelehrt, daß Du nicht mehr zu ihr zurückkehren kannst? Wüßtest Du denn nicht einmal versuchen in die Geheimnisse der Natur einzudringen, die Wunder der Bergwelt im Winter zu schauen? Es ist

ja auch sehr viel verlangt, Sonntags in aller Frühe aus dem warmen Bette zu kriechen. Wie heult uns pfeift doch der kalte Nordost um die Nasenhaare! Was rüttelt und schüttelt es rud- und stohweise an den Fensterräden und erst das unheimliche Singen in den Leitungsdrähten! Schnell die Decke über den Kopf und weiter geschlafen! Wie anders der wahre Naturfreund! Wind, Kälte und Regen kimmern ihn nicht, sie sind ihm gerade so vertraute Naturelemente wie der Sonnenschein. Schnell aus dem Bette, angezogen, gewaschen, eine Tasse warmen Pflafer getrunken, Pfadstapf um den Stok zur Hand und fort! Nach 15 Minuten Marsch vor'ds einem schon warm. Was funkeln die Sterne doch in herrlicher Pracht am Firmament. Wie knirscht der Schnee unter den Füßen! Nach einer kurzen Bahnfahrt wird die eigentliche Wanderung angetreten. Wenn wir bergwärts ziehen, fängt es im Osten langsam an zu jagen. In einer halben Stunde angefrangten Marsches sind wir auf der Höhe. Mittlerweile ist es vollends Tag geworden. Drunten im Tale härt am Waldesraume liegt in paradiesischer Stille ein kleines Dorf. Diese Orte haben immer etwas anheimelndes an sich. Von den meisten Häusern steigt der blaue Rauch aus den kleinen Schornsteinen lezengerade in die Luft und verliert sich allmählich in dem Lantastoff. Wie oft wünscht man sich so eine kleine Quelle, in solch einem idyllischen Tale gelegen. Aber — Weiter geht unser Weg auf der Höhe. Welch eine Pracht überall! Du gütige Mutter Natur hast uns über Nacht ein Wanderland hingezaubert. Wir fühlen uns zurück versetzt in die Kinderjahre, in das Märchenland. Alles ist mit Naturreiz bedeckt. In majestätischer Pracht, wie ein feurig-roter, flüssiger Ball, steigt im Osten die Wintersonne hinter den Berggipfeln empor, und sendet die ersten Strahlen in die Landschaft. Wo hin das Auge schweift ein Funken und Glimmern, als wären die Bäume und Geden, Sträucher und Gräser, Moose, Steine und Wege mit Myriaden von Edelsteinen und Diamanten besetzt. In all das Schöne das wir schauen dürfen, drängen sich immer wieder die trüben Gedanken, warum können wir denn nicht immer wandern? Aber wie bald sind die paar Stunden herum, und wir müssen wieder heimwärts. Jedoch als wahre Naturfreunde wollen wir nicht haben, sondern dem Schicksal dankbar sein, daß es uns an freien Tagen hinausgeführt, in Wald und Heide, Berge und Täler, um zu wahrer Naturkenntnis zu gelangen. Was wir an solch einem Wanderlage geistig und körperlich in uns aufnehmen, das tilgen die sechs Arbeitstage die wir frohen, in mühsigen Fabrikräumen oder handigen Werkstätten, nicht in uns aus. Der Tag ist ja noch nicht vorbei. Fort mit den Grillen, wir wollen uns auf der Wanderung nicht lange mit unnötigen Gedanken quälen. Ein jeder Mensch hat Anrecht auf ein wenig Erdenglück. Warum sollen wir es uns verjagen? Aber man schenkt uns dieses Glück nicht, deshalb muß es erkämpft werden. Und lieber Genosse, heißt Naturfreund sein, nicht letzten Endes Kämpfer sein? Wo wäre denn unsere herrliche, proletarische Wanderbewegung geblieben, wenn wir keine Kämpfer gehabt hätten? Wer hätte denn in den ersten Jahren der Gründung unserer Naturfreundebewegung geglaubt, daß wir in solch kurzer Zeit dieser Auffassung nehmen würden? Wir erobern uns einen Kulturkampf nach dem andern. Raum daß wir in den Vereinigten Staaten von Nordamerika festen Fuß fassen, so sind auch schon wieder unsere Rivoniere in Brasilien und Argentinien an der Arbeit. Unser alter Ehrenpräsident, Alois Röhrauer, hat ein kampfreiches Leben hinter sich. Wenn ihm in den letzten Tagen seines trübigen Wandels, die Bilder seines Lebens im Geiste vorbeizogen, wie leicht muß es ihm da gewesen sein, und wie glücklich muß er sich gefühlt haben! Er konnte sagen, für mich hat das Leben einen Zweck gehabt, es hat mir einen Inhalt gegeben, ich wußte für was ich lebte. Selbst im Geiste soll Nothwehr noch unser Führer sein, indem wir in seinen Pfaden wandeln und in seinem Sinne an den großen Kulturaufgaben der Naturfreunde mitarbeiten, damit, wenn wir am Enderweg des Lebens einst stehen, auch einmal sagen können: „Ich habe Hunderte hinaus geführt in die Berge und Wälder, und bei ihnen das Interesse für die Natur erweckt.“ In diesem Sinne möchten doch alle wieder mitarbeiten, möchten doch alle unsere jän- gen Mitglieder sich wieder in unseren Reihen einfinden, mit noch neugeworbenen Genossen zum Segen unserer ganzen Naturfreundebewegung.

Erreichtes und Erstrebtes — Neue Arbeit, neues Wollen.

Genosse Steinberger, Rärbern, der Leiter der deutschen Gesellschaft, schreibt in „Nordbayerischen Wanderer“ — dem Mitteilungsblatt des Gauess Nordbayern — folgende beherzige Worte, die wert sind, auch unseren pfälzischen Naturfreunden bekannt zu werden.

Wenn wir einen kurzen Rückblick auf unsere Bewegung in den Nachkriegsjahren machen, so können wir mit großer Genugtuung feststellen, daß wir an Ausdehnung — sowohl wie an organisatorischen Auf- und Ausbau große Fortschritte gemacht haben; dies zu würdigen, darf nicht unterlassen werden, wenn wir den Blick nach vorwärts, zu neuen Taten richten.

In Deutschland, wo unsere Arbeiten erst im Anfangsstadium sind, haben wir als Bahnbrecher der Wanderbewegung so große Erfolge erzielt, daß wir uns die Achtung und Anerkennung nicht nur bei der arbeitenden Bevölkerung, sondern bei allen Volksschichten erworben haben.

Neben den Tausenden von Wanderungen, die im Jahre geführt werden, neben den vielen Lichtbildvorträgen, die von allen Bevölkerungsschichten, besonders in kleineren Orten besucht werden, sind es hauptsächlich unsere zahlreichen Naturfreundehäuser und Jugendherbergen, die die Aufmerksamkeit auch uns fernstehender Volksteile auf sich gelenkt haben.

Trotz dieser Erfolge dürfen wir uns mit dem Erreichten nicht zufriedengeben, wir müssen noch viel mehr die geistige Vertiefung fördern und ausbauen; dürfen auch nicht vergessen, daß wir als Wanderbewegung an der körperlichen Gesundheit unseres Volkes durch vernünftige Verbeisübungen, wie Wandern, Bergsteigen, Klettern im Fels und besonders durch Pflege des Winterportes mitarbeiten müssen. „Der geistige Vortrieb“ war das Wort, das auf der Leipziger Hauptversammlung eine große Rolle spielte.

Der deutschen Geschäftswelt wurde der Vorwurf gemacht, dieien geistigen Vortrieb nicht energisch genug gefördert zu haben. Während der Tagung der Gesamtdelegation wurde in ähnlichem Sinne Kritik an den Arbeiten des Zentralausschusses geübt, aber auch auf vielen Konferenzen. Hier wurde in ähnlichem Sinne die Frage behandelt:

Es muß nun einmal unterteilt werden, wie dieser geistige Vortrieb, wenn er nicht nur als Schlagwort bei Konferenzen geführt werden soll, in unserem großen Verein, der sich über eine große Zahl von Ländern erstreckt, betätigt werden kann.

In erster Linie muß dabei beachtet werden, daß unsere Aufgaben in unseren Sektionen verankert sind; das sind die Mitglieder und nach diesen haben alle Mitglieder und Funktionäre ihre Tätigkeit einzustellen. Hier heißt es im § 2 „Pflege der Naturwissenschaften, Natur- und Heimatschutz und Volks- und Heimatkunde“. In dieses Aufgabenfeld fallen alle die Arbeiten, die uns den fruchtbarsten Vortrieb ermöglichen. In erster Linie aber sind es wieder die Geschichte der Erde und die Menschheitsgeschichte. Wenn wir als freie Männer zur heutzutage in Gesellschaftsordnung Stellung nehmen wollen, dann müssen wir diese Wissensgebiete unbedingt kennen lernen und hierzu eignet sich besonders das Wandern, der Umgang mit der Natur. Dabei dürfen die übrigen Zweige der Naturwissenschaften nicht vergessen werden.

Nicht Naturwissenschaftler wollen wir erziehen, sondern Natur-Erkenntnis wollen wir unseren Mitgliedern vermitteln.

Vielfach vergessen manche Ortsgruppen diese wichtigsten Aufgaben und verlieren sich in politische Tagesfragen, die doch ganz wo anders behandelt werden müssen.

In einem weiteren Absatz heißt es: „Erhaltung von Schutzhäusern und Ferienheimen. Diese Arbeiten sind ebenso notwendig als die vorhergehenden. Wenn wir bedenken, daß wir neben der Pflege des Geistes besonders auch Körperpflege treiben wollen, dann müssen wir neben gesundheitlichem Wandern auch wirtschaftliche Maßnahmen treffen, die unseren Wandergesellschaften auch das Wandern erleichtern, was durch passende Umrüstungsmöglichkeiten bei größeren Gebirgswanderungen besonders wohlthuend empfunden wird.“

Wenn wir nun diese Hauptaufgaben unseres Vereins erfüllen wollen, dann dürfen wir uns nicht mit Dingen befassen, wozu andere bewährtere Organisationen da sind. Auch unsere Festlichkeiten und sonstigen Zusammenkünfte müssen von den Gedanken ausgehen, daß wir eine Kultur-Organisation sind, vorbereitet und durchgeführt werden.

Daß unsere ganzen Arbeiten über das gesamte große Vereinsgebiet einheitlich durchgeführt werden können, wird wohl niemand glauben. Es muß auch auf die lokalen Verhältnisse und auf den Volkscharakter Rücksicht genommen werden. Sind schon die Verhältnisse zwischen Nord- und Südbayern verschieden, so wird ein Vereinsabend oder eine sonstige Veranstaltung in Steiermark ganz anders aussehen als vielleicht oben an der Wasserfauna.

Wir müssen uns verstehen lernen. Nicht glauben, was ich mache, ist richtig und was die anderen tun falsch. Wenn wir die großen Ziele im Auge haben, dann muß der geistige Aufstieg unserer Mitglieder möglich sein.

Noch eifriger als bisher wollen wir bestrebt sein, unsere Ziele zu verwirklichen, jeder nach seinem ganzen Können und den Verhältnissen entsprechend, nicht ruhen und rasten wollen wir, bis wir unsere eigensten Aufgaben erfüllt haben. Möge das kommende Jahr die Vergangenheit an Arbeitsfreude und Erfolge weit übertreffen und die vielen Wünsche und Hoffnungen ihrer Erfüllung näher bringen.



Das „Pfälzer Naturfreundehaus“ in seiner Umgebung.

Von Georg Binder, Frankenthal.

Die Revolution von 1918 hat uns Proletariern zwei lang erlämpfte Forderungen erfüllt: „Waldwanderung und Urlaub“.

Wir Naturfreunde wissen ganz besonders, was diese beiden Erregenschaften zur Gesunderhaltung des arbeitenden Menschen bedeuten. Kein Wunder, wenn gerade die Naturfreunde bei der Verteidigung dieser Erregenschaften in erster Linie kämpfen.

Solange wir nun diese noch besitzen, wollen wir sie auch bis zur Neige auskosten. In diesen langen Wintertagen gehen nun meine Erinnerungen an jene Woche glücklich verlebten Urlaubs in unserem eigenen Heim im Pfälzer Naturfreundehaus bei Hertlingshausen. Von Wanderungen, die ich in dieser schönen Umgebung gemacht habe, will ich heute erzählen.

Wir gelangen nach Hertlingshausen, das sich wie seine Nachbargemeinde Carlsherg in eine Reihe von abgelegenen Höfen verblet. Einen solchen abgelegenen Bauernhof, den sogenannten „Rahnhof“ im Frankenthal gelegen, erwarb im Jahre 1920 die Ortsgruppe Frankenthal unseres Vereins in eigenen Besitz. In drei Jahren emsiger Arbeit, in stiller, unermüdlicher Ausdauer und mit beiderseitiger gemeinsamer Opferwilligkeit wurde dieses Bauernhaus zu einem Ferienheim umgebaut, das uns als „Pfälzer Naturfreundehaus“ bekannt ist und die Ortsgruppen Frankenthal, Oggersheim, Speyer, Dalsheim und Neustadt zum Besitzer hat. Für den nördlichen Teil des Pfälzer Waldes bietet

uns dieses Haus doch einen wertvollen Stützpunkt. Wenn auch seine nähere Umgebung nicht besonders malerisch ist, so lassen sich doch von hier aus auf bequemer Wanderung Täler und Höhen erreichen, die uns unendlich viel von sagenreicher Bergangenheit zu erzählen wissen.

Wollen wir nun damit beginnen und als erstes das Gistal kennen lernen. Schon nach einer guten Stunde gelangen wir zu diesem, nachdem wir schon während dieser Wanderung an den vielen Schlotten erkennen konnten, daß die Industrie auch hier zahlreich vertreten ist. Wir kommen zum Städtchen Eisenberg, das schon vor 3000 Jahren von den Römern genannt wird und durch seine Naturkräfte wie Ton und Kiehlbad bekannt ist. Die Römer betrieben nämlich damals schon eine Bronzschmelze. Bei dem Abbau der Kiehlbadlager wurde noch ein solches Schmelzofen gefunden, der heute im historischen Museum der Pfalz in Speyer aufbewahrt ist. Auch die großen Schlackenhalben auf dem Eisenberg sind ebenfalls dafür Zeugnis, daß zur damaligen Zeit eine recht eifrige Bronzschmelze betrieben wurde, aus der heraus sich die Eisenindustrie entwickelte, die heute noch das Tal so beherrscht. So verstehen sich auch die Namen Gistal oder Eisenberg. Im Jahre 1907 wurde der letzte Rest geschichtlicher Römerzeit, der sogenannte Storchenturm, abgebrochen. Unter dem Grafen Nassau-Weilburg wurden die Anlagen zu dem heutigen Eisenwerk angelegt, das die Firma Wienand später bedeutend erweiterte und auf Rentabilität ausbaute. Bei Eisenberg erblickten wir auf Bergeshöhe die Reste der alten Ruine „Stauf“. Die ältesten Urkunden dieser alten Burg weisen uns auf den bekannten Herzog Eberhard II. von Eberstein, der auch das benachbarte Kloster Hohenal 1241 gründete. Im Tale liegt das alte Kloster Kamien im gleichnamigen Dorf Kamien. Das Kloster, von dem heute nur noch die Ueberreste des Klosterhofes vorhanden sind, wurde im Jahre 1116 von Graf Berthold von Wizingen gestiftet. In der Nähe von Kamien befindet sich das schattige Hohenal, in dem wir ebenfalls noch zahlreiche Spuren aus der Römerzeit vorfinden. Von hier aus gehen wir wieder über die hohe Bähli zu unserem „Pfälzer Naturfreundehaus“ zurück.

Eine andere Wanderung: Von Eisenberg durch das forstliche Gebiet Heitenleidenheim-Battenheim hinunter zum Karsttal über Detschmühle, Kaiserstuhl zum Leininger Tal. Rechts erblicken wir das langgestreckte Dorf Carlsherg, das seinen Namen seinen eifrigen Förderer Carl von Leininger zu verdanken hat. Ueberausigend wirken heute noch die Ueberreste der mächtigen Reste „Alteiningen“. Auf dem Bergdreieck erhebt sich die alte graue Ruine mit seinen drei übereinander liegenden Fensterreihen. Die Burg soll fünf Fenster gehabt haben als das Jahr 1365. Als Ständer lesen wir den fränkischen Edelmann Ulrich, der nach der Kunde dem Kloster Lorch einen Wald im Leininger Tal schenkte. Das Stammschloß Alteiningen wurde von dem Grafen Ulrich I. 1100—1110 erbaut. Schon als Graf Friedrich I. kinderlos starb, ging das Schloß an seine Schwester, die Gemahlin Simon II. von Saarbrücken und von dieser auf ihren zweiten Sohn Friedrich II. über. Nach dessen Tode gerieten die beiden Söhne Friedrich III. und Ulrich IV. in Erbstrittigkeiten, wobei die Burg doch gemeinschaftliches Eigentum blieb. Dies veranlaßte Friedrich III. sich eine neue Burg zu bauen, die er mit dem Namen Neuleiningen bezeichnete. Alteiningen wurde im Jahre 1523 zerstört. Dem damaligen Besitzer war es nicht möglich, die Burg bei Belagern aufzubauen. Erst seinem Nachfolger war es vergönnt, das Werk zu vollenden und die begonnene Bauten im Jahre 1624 fertigzustellen. Um die Burg Neuleiningen siedelten sich die Handwerker und Burgmänner an. Leiningen wurde 1760 und 1871 zur Stadt erhoben. Die Festungswerke wurden wieder bedeutend erweitert. Zur Bauernauffahrt 1823, als alle Ritter und Burgen in Flammen aufgingen, drohte auch der Burg Neuleiningen Gefahr. Hier war es aber die Gräfin Eva, die durch ihr herghafes Auftreten das Schlimmste abzuwenden verstand. Sie empfing die anstürmenden Bauern, bewirtete sie und so ließen diese von ihrem Vorhaben ab. Sie jagte wieder ab und die Burg war gerettet. Im Orleanschen Kriege 1890 jedoch fielen Burg und Stadt in Schutt und Asche. Ein schöner Anblick, wenn wir das Leininger Tal durchwandern und diese alte Ruine vor unseren Blicken auftaucht. Gehen wir hinauf zu ihr, legen uns in den grünen Rasen, nehmen ein Buch zur Hand und lassen uns am Geiste diese reiche Bergangenheit an uns vorüberziehen. Bieseicht erkennen wir dann, daß auch damals schon der Drang zum „Herrschen“ und Diktieren bestand und daß, wenn die geistlichen und weltlichen „Herren“ miteinander stritten, das Volk noch immer die Schläge bekam. Darum, Naturfreund, lerne auch Du aus der Geschichte und Bergangenheit für die Gegenwart.

Und nun noch eine letzte Wanderung nach Bad Dürkheim. Von unserem Naturfreundehaus wandern wir über den Seelighof nach dem schon gelegenen, alten Dörchen Döningen. Neben einer Reihe alibi vorfindlicher Gebäude ist auch das alte Kloster Döningen ein interessantes Bauwerk. Döningen wurde im Jahre 1120 von Emich II. erbaut. 1869 trat die Grafschaft Leiningen zur katholischen Religion über, was gefesselt auch das ganze Volk zu machen hatte. Das Kloster wurde aufgelöst und im selben Jahre noch durch ein Brandunglück eingestürzt. Graf Philipp ließ das Gebäude wieder aufbauen und gründete darin eine Klostergemeinschaft, die zu hoher Blüte kam, später aber nach Grünstadt überfiel. Kein Naturfreund sollte auch versäumen, das alte Kirchlein zu besuchen, das zwar einen ärmlichen Eindruck macht, aber dennoch interessante Sehenswürdigkeiten besitzt und älter sein soll als das Kloster. Von da aus geht unser Weg aufwärts zum Kahlschloß. In seiner eitsfachen Schutzhütte hatten wir kurze Rast. Dann lassen wir unsere Blicke schweifen durch einen großen Teil der Boddenpfalz über Dörfer und Städte, grüne Wiesen und fruchtbringende Felder bis zum alten Vater Rhein. In allernächster Nähe aber erblicken wir die alte Trochburg Gaidenburg und die Klosterkirche Binsburg, deren Geschichte und Bergangenheit einer späteren Würdigung in unserem Blatte vorbehalten werden soll. Unser Rundblick wird vervollständigt durch das vor uns

auf halber Höhe gelegene Schloß, von dem an verschwundene Wirklichkeit nur noch Grundmauern und ein Torbogen erinnern. Dann steigen wir zu Tal, der Heimat zu. Eine Woche Urlaub hatten wir, um uns am Äußern, aber auch am Inneren Menschen zu stärken. Die Brust gefüllt mit neuen Hoffnungen wollen wir wieder weiter kämpfen für jenes hohe Ziel, zu dem wir uns als Naturfreunde zusammengeschlossen haben.

Eine Tour ins „Blaue“.

Von Viktor Fassel, Durlach.

Zimmer und immer wieder muß ich an die komischen Gesichter denken, als ich in meiner Ortsgruppe eine Tour ins „Blaue“ vorschlug. Man glaubte, ich moche Jux. Viele meinten auch, wenn man eine Tour mache, dann muß man auch wissen, wo es hingehet und ohne ein bestimmtes Ziel kann man auch keine Wanderung unternehmen. Eine andere Kunst ist tonare und sollte ich nicht geben als die, daß es ins „Blaue“ geht. Abmarsch sollte am Wasserwerk sein. Noch am Abend vorher erkundigten sich einige Naturfreunde, was für ein Weg eingeschlagen wird. Die Kunst ist nicht die, daß es geht, kreuzt uns der Wind oder irgend etwas, „rechts“, dann gehen wir rechts, ist der Antriebs nach „links“ stärker, dann geht es links, und wenn keine Ablenkung erfolgt, dann geht es gerade aus. Die Geschichte mag vielen nicht geliebt werden, denn am Sonntag morgen stellten sich nur zwei Genossinnen und ein Genosse ein. Dieselben sind aber auf ihre Rechnung gekommen. Von Einzelheiten der Tour ins „Blaue“ will ich nichts verraten. Man muß dabei gewesen sein. Was ich aber unter einer Tour ins „Blaue“ verstehe, will ich kurz skizzieren.

Unter einer Tour ins „Blaue“ verstehe ich jenes „Reinwandern“ mit dem Rucksack auf dem Rücken, durch Wald und Feld, von Dorf zu Dorf, über Berg und durch Tal, ohne festes Ziel und ohne Gebundenheit an bestimmte Wege. Es ist ein freies, sorgloses und ungebundenes Wandern. Man ist nicht durch irgend welche Fesseln geklemmt und man denkt nicht an die nächste Stunde, man macht sich keine Sorge über das Einschlagen der rechten oder falschen Wege, man ist unabhängig von Wanderkarte und Bahn. Man geht des Wegs, wie es einem gerade einfallt, ohne irgend einen Führer als seine Phantasie, ohne irgend einen Halbeiter als seine Augen. Man bleibt stehen, weil ein Bach unser Interesse geweckt hat, oder ein Herzwinkel uns an glückliche Tage erinnert. Man geht rechts, weil der Kennendurst die Wahl bestimmt, oder man wählt eine Straße links, weil das naive Dreinschauen eines Dorfknaben uns vom rechten Weg ablenkt. Es ist ein Umherwandern auf gut Glück.

Man sucht auf diesen Touren heraus, was man am meisten liebt. Es ist Feld und Wald, den Sonnenlauf- und -Untergang, die Dämmerung, den Sternenhimmel und den Mondschein. Man legt sich am Waldestande nieder, bei blühenden Blumen, mit offenen Augen beim klaren Schein der Sonne. Man schaut nach dem kleinen Dorfe mit seinem spitzen Kirchturm, von wo es gerade Mittag läutet. Man legt sich am Rande einer Quelle nieder, die am Fuße einer Höhe, inmitten von duftenden Blumen und Kräutern, entspringt. Man lauert sich nieder, brennt sich und trinkt das klare und kalte Wasser mit einer Wohlart, gleich als ob man die Quelle läßt, Sippe am Rande.

Trifft man eine größere Lese am dem silberklaren Wasser, dann taucht man sich ganz — nach hinein und sühlt auf der Haut, vom Kopf bis zu den Füßen, eine stilles eilige Viehstung, ein Erhitzen, worauf man leicht und froh dahinschwimmt. Auf den Höhen ist man lustig, am Rande von Sümpfen traurig, begeistert, wenn die Sonne im Osten blutig rot erscheint und im Wasser ihren roten Widerschein wirft, und am Abend, wenn der goldene Mond am Himmel zieht und unzählige Sterne leuchten, dann denkt man tausend eigentümliche Sachen, die einem bei hellem Sonnenlicht nicht in den Sinn kommen würden. Man geht im Wald durch Moos und Raub und erpöht sich am Rascheln der gefallenen Blätter, durch welche unsere Füße streifen. Wir erfreuen uns am munteren Spiele, am Reigen, der durch den Wind in Bewegung gesetzten Blätter. Scheint es nicht, als ob dieselben einen munteren Reigen ausführen wollten, ein Blatt hinter dem anderen, lustig im Kreise — plötzlich — durch was würde der Reigen gestört? — In eiligem Laufe geht es davon, wirbelt über- und durch-einander, um dann, eins nach dem andern, ermattet liegen zu bleiben. Die Welt wird einem zum Zauberwald und nur zu ungerne ist man durch irgend einen Zufall an die rauhe Wirklichkeit erinnert. Es geht dann eln, wie den Teilnehmern an der Tour ins „Blaue“, wenn nur am nächsten Tage wieder hinaus ins „Blaue“ gewandert werden könnte.

(Dem Nachrichtenblatt des Gau's Baden entnommen.)

Spinnenhochzeit.

Von Dr. Sturm (Hersberg).

In einem Sonntag wanderte ich auf den Kirchhof Melaten in Köln und setzte mich in einen sonnigen Winkel auf eine verdeckte Bank. Das Grab vor rechten Hand war ganz von Gese überzogen, und in der Morgensonne glänzten auf den zahlreichen Spinnenweben Millionen von Lichtreflexen. Es war ein Bild erhabener Schönheit, wie es keines Mühsüßers Hand schaffen kann. Aber allmählich schwand mit der steigenden Wärme die glitzernden Diamanten, und das Lagenwerk der Spinnweben begann.

Blötzlich erschienen auf dem nächstgelegenen Reiz zwei Spinnen. „Golla“, dachte ich, „was geht denn hier vor?“ Die Spinnen sind doch die echte Klautiere Einflieger, die sogar die eigenen Artgenossen ver-

zehren, wenn sie sich in ihr Nest wagen. Als ich mir das Pärchen genauer ansah, mußte ich Weidlich und beschloß, den ganzen Morgen auf der Bank zu hocken. Die größere Spinne glied nämlich einem Vexier, der in den viden Fausthandschuhen zwei gekrümmte Dolche trägt und sich als Männchen dokumentiert. Dem Weibchen fehlten diese verblühten Nierenblätter.

Und nun begann das Hochzeitsfest. Lange saßen die Liebesleute gegenüber und sahen sich wortlos in ihre schönen Augen. Ich fand den Jüngling ziemlich schüchtern. Dann umkreiste er seine holde Braut wiederholt, ohne sich jedoch zu einer raschen Tat zu entschließen. Als er sich näher herannagte und sie mit seinen langen Vorderfüßen liebevoll betastete, entfloß die spröde Schöne hinter die Kullisse von Brustblättern und der Werber zog sich enttäuscht auf den Rand des Reizes zurück. Fast schien es mir, als wollte er mit dem erhaltenen Korb betrübt nach Hause ziehen, da erschien die kleine Schauspielerin wieder auf der Bühne, rannte vor dem verliebten Zuschauer hin und her, rüttelte an dem alttrübten Reiz und langte wie eine kofette Ballettänzerin. Das gab dem Bräutigam neuen Mut, er fing an, sich an dem Reizen zu beteiligen und allerhand Akrobatenkunststücke vorzuführen. Besonderen Eindruck schen es auf die Braut zu machen, wenn er sich auf den Kopf stellte und dem Hinterkörper in der Luft herumspienlerie. Etwa eine Stunde dauerte dieses Geschehen, Fischen und Tanzen, dann ließ der Bräutigam ein feines Tröpfchen Samenflüssigkeit auf das Reiz fallen und saugte es mit den hohen Dolchen seiner Fausthandschuhe auf. Nun kam der Höhepunkt. Blötzlich stürzte er auf seine Braut, packte sie von vorn und umklammerte ihren Vorderkörper mit seinen Fausthandschuhen, so daß die gekrümmten Dolche mit der Spitze in die Scheide der Hinterfüße drangen und ihren Inhalt in die weiblichen Samenfasern entleerten. Bei diesem Vorgang zog die Braut alle seine zusammen und stellte sich tot, fiel sogar auf die Seite und lag einige Minuten regungslos. Aber plötzlich rannte sie wie der Blitz in ihre Verjüngung.

Doch war diese Flucht nicht ernst gemeint, bald erschien sie wieder und begann den Schwan von neuem zu reizen. Vielleicht wäre der zweite Akt des Lustspiels ebenso verlaufen, wenn nicht eine dünne Fliege ins Brautbett gefallen wäre. Ein wichtiges philosophisches Problem war jetzt zu lösen: Was ist stärker, Hunger oder Liebe? Während der Bräutigam unentschieden darüber grübelte, brachte die Braut durch eine rasche Tat die Lösung. Sie stürzte sich auf das Opfer, schlug ihre Giffläuen hinein, umwickelte es mit festen Striden und trug den frischen Beuten in die Erde, um ihn in aller Ruhe zu verzehren. Dem armen Bräutigam wässerte der Mund, aber er bekam nichts von dem Hochzeitsgemaus. Als Entschädigung für diese Enttäuung durfte er bald darauf die Früchte der Liebe zum zweiten Mal pflücken. Aber mitten in diesem Bonnerausch gab es ein neues Intermezzo: Ein Reberubstler erschien auf der Bühne und sofort begann ein lustiges Duell. Beide Mitter hürzten aufeinander los, stellten sich auf ihre Hinterfüße und begannen sich aufrecht stehend mit den Vorderfüßen, besonders mit den Vexierhandschuhen, zu bearbeiten. Doch dieser Kampf sah gefährlicher aus, als er war. Wirkliche Schüsse, zerbrochene Glieder und fließendes Blut konnte ich nicht beobachten. Nach einer Minute war der Rivale in die Flucht geschlagen und der Sieger konnte sich wieder ganz seiner Dame widmen, die dem Kampf stolz und beglückt zugehört hatte und nun den Wimmelohr verteilte.

In jeller Bergessenheit schwärmten und genossen sie so drei glückliche Stunden. Da fand das Hochzeitsfest ein tragisches Ende. Eine Schwärze erschien auf der Bühne. Das listige Weibchen, das das Geschehen kannte, beschwand sofort hinter der Brustblättern, das Männchen aber wurde von dem gelben Ungeheuer durch einen Stich ins Rückenmark gelähmt und davongetragen, um nach tagelanger Gefangenschaft von der Wespenbrut lebendigen Leibes aufgefressen zu werden. Ich dachte über das furchtbare Schicksal des Gefangenen nach, beklagte die arme Witwe und zog allerhand menschliche Vergleiche. Nach einigen Minuten erschien der Schmerzgebuge Gegenstand meiner Gedanken wieder im Reiz, fing sich eine Fliege und hielt den üblichen Leichenhemaus. Dar- ging ein sonderbares Zittern durch Spinnweben und Reiz. „Ist es der Schmerz um den geraubten Geliebten, der dich so erschüttert“, so dachte ich und betrachtete mitleidig die arme Verlassene. Doch wie ertraute ich, als bald darauf der abgewiesene zweite Liebhaber erschien, ein froher Tanz begann und die lustige Witwe sich von ihm trösten ließ. Ich aber zog nach Hause und summete die Melodie: „O wie so trügerisch sind Weiberherzen!“

Die Schlangenhöhle.

Die Ortsgruppen Zweibrücken und Niederauerbach machten ihre 1. Hauptwanderung am Sonntag, 8. Februar, nach der Schlangenhöhle und ist wert, den pfälzischen Naturfreunden bekannt zu werden. Diese Schlangenhöhle befindet sich im Saargebiet zwischen Wind und Schwarzenader. Halbwegs beider Detschaften führt ein Feldweg rechter Hand zirka 50 Meter nach einem Fichtenwalde. Macht man eine Wendung nach rechts und geht zirka 100 Meter weiter, so kommt man an eine Höhle, welche 160 Meter lang ist und durch den ganzen Berg führt. Die Höhle besteht aus unzähligen Sappengängen, so daß wir trotz stündigem Suchen keinen 2. Hauptgang finden konnten. Herr Lehrer Ederer aus Schwarzenader, der in liebenswürdigster Weise die Führung übernommen hatte, erklärte uns, daß die Höhle, welche anscheinend aus der Kreidezeit stammt und beim Sandfuchen zur Fußbodenstreu von der armen Bevölkerung der Umgebung nie entdeckt wurde. Die Betretung dieser Höhle war für alle Teilnehmer überraschend und unergötzlich. Niemand würde hinter dem schmalen Ein- und Ausgang etwas suchen, dazu ein vollständig abgeschlossenes Waldviereck, das von allen Besuchern des Tales ganz außer Acht gelassen wird. Unbeschreiblich war das Erstaunen, als beim Eintreten der überaus zahlreichen Wanderschar

unsere bewährte Klettersektion schon geraume Zeit zuvor ihre Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatte. Erst dann konnte unter der umsichtigen Leitung unseres Führerobmannes D. Abrecht mit Seilen und Laternen zur Besichtigung geschritten werden. Die Höhle selbst, deren Existenz heute der Allgemeinheit noch vollständig unbekannt ist, bietet ob ihrer Entstehung und früheren Bedeutung zu allen Vermutungen Anlaß. Auch diese Ergreifung wird für unsere Ortsgruppe ein Forscherproblem ersten Ranges bleiben. Unweit dieser Höhle befindet sich auch eine 32 Meter tiefe Sandhöhle, welche nach Entdeckung der Schlangenhöhle gegraben wurde. Die Besichtigung dieser beiden Höhlen ist den Wanderfreunden sehr zu empfehlen, besonders da die hiesige Ortsgruppe gern bereit ist, einer jeden Ortsgruppe, welche nach vorheriger Anmeldung diese Wanderung unternimmt, als Führer zu dienen. Nicht ist mitzubringen.



Vorgeahnt.

Kommen wird der Tag, der deinen Geist aus dem Dunkel auf zur Sonne reißt, an dem Senztag, der in Mitternacht Wunder zäuhert aus der Winternacht, der aus jauchzend hellen Vogelkehlen zum Vergessen grauer Trübsal ruft: Atmet auf und steigt empor, ihr Seelen! Eurer Freiheit Treppen sind gekostet.

Aus der Werkstatt, wo der Mensch erschafft, quillt dem Denken schöpferischer Saft; durch der Hände Kunstgewandte Lat reißt zum Lehrgold des Denkens Saat, in den tausendarmigen Maschinen beugt sich vor dem Denken die Natur, und aus ihrem schrankenlosen Dienen steigen Palmen auf des Geistes Flur.

Stolze Träume, die den Geist durchzieht, sehnd aus dem düstern Fetz entfliehen, Träume, denen eine weite Welt sturmgekommen ward zum Siegesfeld, nicht wie Schaum kann euer Bild zergehen, schönes Bild, das eine Welt bestreut, denn der Menschheit Schaffen zwingt zu sehen eure vorgeahnte Wirklichkeit.

Franz Diederich.



Rothenburg o. Tbr.

„Man kann den Namen dieser Stadt nicht nennen, ohne bei allen Wanderfreunden und -freunden des alten Schönen Sehnsucht auszulösen.“ So schreibt der Schriftleiter des „Nordbayerischen Wanderer“ W. Pühnermann-Münchberg in seinem Artikel „Rauturme in Nr. 9 und 10 unseres Naturfreundes“. Und auf den, der diese Stadt schon einmal gesehen, wird sie wohl einen unübergebliebenen Eindruck hinterlassen haben.

Lang war es mein sehnsüchtiger Wunsch all denen, die Rothenburg auf ihren Wanderungen nicht streifen konnten, im Wille vor Augen zu führen. Der Wunsch ist nun Dank eines unserer Naturfreundebegegnung nahestehenden Herrn in Erfüllung gegangen. Fünftzig der schönsten zum größten Teil noch nie projektierte Aufnahmen von Rothenburg und seiner schönen Umgebung können wir nun in seiner Schärfe durch den Projektionsapparat auf die Leinwand zaubern und an unserem Auge vorüberziehen lassen.

Es ist nun der Wunsch der Bezirksleitung, daß all die Mühe und Arbeit, die zur Verfertigung des Vortrages notwendig war, für unsere Bewegung durch Abhaltung des Vortrages in allen Ortsgruppen des Gaues nutzbringend angewandt wird.

Anfragen betreffs Abhaltung dieses Vortrages wolle an die Bezirksleitung IV, Westpfalz, J. Garklieb, Birnamens, Neptunstraße 4, gerichtet werden.

Unsere Gaukonferenz 1924.

Die diesjährige Gaukonferenz stand im Zeichen wirtschaftlicher und politischer Bedrangnisse schwerster Art. Trotzdem war die Beteiligung eines überaus zahlreiche. Es galt nun gemeinsam das Ergebnis einer Jahresarbeit zu überschauen und in ernster Prüfung, bauend auf die Erfahrung die notwendigen Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. Das zurückliegende Jahr war für die Arbeiterschaft im Allgemeinen schon fast nicht mehr erträglich, unserer Wanderbewegung aber hat es besonders in unserem Gau manchen heftigen Stoß versetzt. Wohl hat die Bewegung trotz alledem im Gau Fortschritte gemacht, hat die Nützlichkeit und Opferfreudigkeit einzelner Ortsgruppen durch Erstellung von Naturfreundebüchern sich ein Denkmal kultureller Arbeit geschaffen, haben andere Ortsgruppen durch Vorträge und Kurse unseren Idealen gerecht zu werden versucht. Als Ganzes genommen — das zeigte die Diskussion — muß an der Vertiefung noch viel intensiver wie bisher gearbeitet werden.

Die Tagesordnung bot mit ihren acht Punkten ein überaus großes Arbeitsfeld. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Formalitäten und dem ehrenden Gedächtnis der 18 Toten gab Gauobmann Genosse Laub den Geschäftsbericht. Trotz aller Schwierigkeiten hatte der Gau eine Zunahme von 7 Ortsgruppen und insgesamt 1600 Mitgliedern zu verzeichnen, während 4 Ortsgruppen sich aufgelöst haben. Wir zählen im Gau 8197 Mitglieder und 55 Ortsgruppen. Ueber diese Zahlen hinwegzugehen hat seinen Zweck nicht Schritt gehalten werden kann und der inneren Vertiefung und Ausbildung unserer Mitglieder. Die Auswüchse, die hier und dort in Erscheinung treten — und die jeder Massenbewegung anhaften — müssen in zähem Kampfe ausgemerzt werden. Unser besonderes Augenmerk müssen wir den neu aufgenommenen Mitgliedern widmen. Es darf nicht die Quantität, sondern die Qualität muß entscheidend sein. In gleicher Weise müssen auch die Organisationsformen mehr wie bisher ausgenutzt werden. Überlastung des einzelnen stört die Abwicklung der Geschäftsführung; es muß Arbeitseinteilung eintreten. Nur durch Zusammenfassung, Erziehung und rationelle Ausnützung der Kräfte wird uns ein Grad von Mitarbeitern anstehen, der die Bewegung vorwärts treiben kann. Es fehlt uns an redgewandten Männern und an geistigen Mitarbeitern. Das war das bittere Klagegeld, das Genosse Laub anstimmte und das auch während der ganzen Konferenz widerhallte. 21 Sitzungen des Gauvorstandes — 2 mit der Kontrollkommission, 1 Vorstandskonferenz, der Besuch von 4 Bezirkskonferenzen und verschiedener Ortsgruppenversammlungen, die Teilnahme an der Hauptversammlung in Leipzig, der Gaukonferenz des Gaues Mittelrhein-Rhein in Darmstadt, einer Kreisstellensitzung, die Abhaltung von Lichtbildervorträgen, 371 Posteingänge und 457 Postausgänge ohne die zahlreichen Mahnungen und dem Gaublatt- und Paketversand, stellen die bisher geleistete Arbeit dar und geben ein beachtliches Zeugnis von stillem Fleiß und Idealismus. Leider wird dies nicht immer von den Ortsgruppen in dem Maße gewürdigt, wie es notwendig wäre. Es muß noch mehr wie bisher Führung mit der Bezirks- und Gauleitung genommen werden.

Der Bericht des Gauassessors zeigte jenes betäubende Bild der Geldentwertung unter der wir und ganz besonders unsere Zentrale in Wien zu leiden hatte. Die Sachverwaltung des Gaues liegt bei unserem Genossen Müller in guten Händen. An seiner Leistung konnte sich mancher ein Beispiel nehmen. Die Kontrollkommission hatte an der Tätigkeit der Gauleitung keine wesentlichen Beanstandungen zu machen. Zum ersten Male hatten auch die Bezirksleiter über eine wirklich entfaltete Tätigkeit zu berichten, die zwar auch unter den ungünstigen Verhältnissen des vergangenen Jahres zu leiden hatten, aber zu den besten Hoffnungen berechtigt. Eine wesentliche Diskussion wurde zu den gegebenen Berichten nicht beliebt. Dafür war die Ausdrucksüber unser Gaublatt sehr reg. Man verstand sehr wohl die Situation, unter der unser „Berg Frei“ zu leiden und zu kämpfen hatte. Aber man wünschte doch eine bessere Ausstattung desselben. Goffentlich sind die kommenden Verhältnisse nicht wieder härter als menschlicher Wille es vermag, denn dieser Wunsch, so berechtigt er ist, — er bleibt in erster Linie eine Geldfrage und an zweiter Stelle kann die praktische schriftstellerische Mitarbeit unserer Mitglieder eine brauchbare Hilfe dazu sein. Beschlossen wurde die obligatorische Einführung für Vollmitglieder.

Seiz unstritten war die Beitragsfrage. Das ganze Gland unserer Lage, unter dem die Arbeiterschaft gegenwärtig kämpft, kam hierbei drapatisch zum Ausdruck. Das ungeheure Meer der Arbeitslosen und Kurzarbeiter kann nicht das leisten, was es gerne möchte, doch sind wir Naturfreunde ja auch Menschenfreunde, die für die Armen der Armen volles Verständnis haben. Nach langem Suchen wurde auch hier ein Weg gefunden, der wohl allen gerecht werden kann. Der abgegebene Antrag der Gauleitung lautet nun: Beitrag für die Zentrale 1,20 Mk., Gaubeitrag 1,20 Mk. einschließlich Gaumitteilungsblatt, für welches künftighin ein besonderer Betrag nicht mehr erhoben werden kann. Frauen und Anschließungmitglieder zahlen die Hälfte. Der Beitrag wird in Vierteljahresraten erhoben, doch ist, wenn irgend möglich, der Beitrag für die Zentrale auf einmal zu entrichten, da der Zentralauschluß mit fast unüberwindlichen Finanzschwierigkeiten gegenwärtig kämpft. Für die arbeitslosen Mitglieder tritt eine Entbindung ein bis sie in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wir hoffen, daß hier kein Mißbrauch getrieben wird. Daß trotz alledem ein gesunder Geist in

Mitglieder, beteiligt euch zahlreich an allen Versammlungen, Veranstaltungen und vor allem an den Wanderungen eurer Ortsgruppen.

unserer Bewegung herrscht, das zeigten die zahlreich gestellten Anträge, die unser Wegweiser zu besserem Aufstieg sein sollen.

Wir bringen hier die Anträge, die Annahme fanden nach: Für alle Ortsgruppen, die im Jahre 1923 ihren Verpflichtungen nicht nachkamen, wird beim Zentralausflug die Auflösung beantragt. Alljährlich findet im Frühjahr und im Späthjahr je eine Bezirkskonferenz und je eine Bezirkswanderung statt. Um die Wandertätigkeit mehr beleben zu können, sollen jährlich 12 Hauptwanderungen stattfinden.

Eine besondere Auszeichnung für diejenigen Mitglieder, die an allen oder an den meisten Wanderungen teilnahmen, konnte die Gaukonferenz nicht empfehlen.

Kinder- und Jugendwanderungen sollen wenn irgend möglich von den Ortsgruppen veranstaltet werden. Doch ist hierbei mit der größten Vorsicht vorzugehen und für gute und sichere Führung durch ältere Mitglieder besorgt zu sein.

An jugendliche Mitglieder darf auf unseren Naturfreundehäusern kein Alkohol verabfolgt werden. Den älteren Mitgliedern wird die Entschärfung der Leipziger Hauptversammlung ins Gedächtnis gerufen.

Auf den Naturfreundehäusern soll, wo es möglich ist, ein Lesezimmer, rauch- und alkoholfrei, eingerichtet werden.

Alle Naturfreunde werden für den Schutz unseres Vereinsabzeichens verpflichtet, damit nicht Unberufene damit Mißbrauch treiben können. Ein Verkauf oder Verschenkung an Nichtmitglieder ist strengstens untersagt.

Die Sommerwendefeier wird in diesem Jahr wieder durch den Gau auf der Radenburg veranstaltet und zwar am 28. auf 29. Juni. Zur Verwaltung des Radenburgprojekts wird der Gauleitung ein Beirat aus dem Bezirk Birnmasens und Landau zugeteilt.

Die Gauwanderung findet in diesem Jahr am 3. August nach der Radenburg bei Puffel statt.

Bei der Neuwahl wurde wieder Ludwigshafen als Vorort gewählt, wofelbst die Wahl der Gauleitung zu erfolgen hat. Hauseinweisungen finden in diesem Jahre zwei statt: die des Pfälzer Naturfreundehauses an Pfingsten und die des Lambrecht-Hauses an einem noch näher bekannt zu gebenden Termin.

Den glanzvollen Abschluß der Gaukonferenz bildete das Referat: „Kulturbeale der Naturfreunde“, das Genosse Ripp, der Obmann der Mannheimer Ortsgruppe, für den am Erscheinen verhinderten Genossen Scheuch-Vielsfeld übernommen hatte. Das Tagungslokal war gefüllt von Delegierten und Gästen bis auf den letzten Platz. Für sie alle war es ein Erlebnis, den kühnsten Ausführungen des Genossen Ripp zu folgen. Die Bilder, die der Redner in langjähriger Wandertätigkeit gesammelt und an unserer geistigen Auge vorüberziehen ließ, sind wert in ausführlicher Weise wiedergegeben zu werden und wir werden dies auch in der nächsten Nummer unseres Blattes nachtragen.

Die glänzend verlaufene Konferenz aber hat gezeigt, daß es uns um die Zukunft unserer Bewegung nicht zu bangen braucht. Es wurde gute Arbeit geleistet, die unsere Naturfreunde Bewegung in unseren lieben Pfälzer Lande aufwärts und vorwärts treiben wird trotz allem.

*

Anlässlich des Gantages fand eine Besprechung der Leiter der Musikabteilungen unseres Gauses statt. Es sollten Mittel und Wege gesucht werden, um die einzelnen Abteilungen auf bessere Füße zu stellen, damit sie selbst als brauchbare Stützen für die Ortsgruppen, sowie für den Gau selbst verwendet werden können.

Bei dieser Besprechung waren 12 Ortsgruppen vertreten, die insgesamt 150 Spieler auf sich vereinigten. Es fehlten allerdings noch einige größere Ortsgruppen, die infolge der Verkehrsverhältnisse nicht erscheinen konnten. Dieser Zusammenschluß wurde einstimmig be-

grüßt und allgemein bedauert, daß dieser Schritt nicht schon früher unternommen wurde. Es wurde u. a. die Genossen H. Schäfer und Kurt Medebach, Ludwigshafen, beauftragt, die nötigen Vorarbeiten zu treffen, für die am 18. März 1924 stattfindenden Spielerbergsammlung, welche auf dem Naturfreundehaus in Elmstein stattfindet.

Wir bitten noch die Leiter und Vorstände für diesen Tag unter den Spielern und Musikliebhabern eine rege Agitation zu betreiben, damit wir auf diesem Gebiete ein gutes Agitationsmittel für unseren Gau, sowie für die Naturfreunde Bewegung selbst zu Wege bringen.

Also frisch an's Werk und ein herzliches „Berg frei“.

S. A.: Heinrich Schäfer, Ludwigshafen.

Obmann: Robert Laub, Gau-Mitteilungen, Rastler: Adolf Sturm, Köpplachstraße 33, Siegfriedstraße 3, Sachverwalter: Gustav Müller, Ludwigstraße 18, St. 2. St.

Markenbogen 1923 sind sofort an den Gauassessor einzusenden, da diese an die Zentrale weiter zu geben sind.

Einsendungen für die nächste Nummer des „Berg Frei“ müssen bis längstens 10. April in unseren Händen sein.

Eine neue Ortsgruppe wurde gegründet in Gardenburg; Obmann: Karl Niederberger.

Beitrag 1924. Laut Gantagsbeschluss sind folgende Beiträge abzuführen: An Zentrale für Vollmitglieder 1.20 Mk., Frauen und Jugendliche 60 Pf.; an Gau, ebenfalls für Vollmitglieder 1.20 Mk., Frauen und Jugendliche 60 Pf., pro Jahr. Der erste Viertelbeitrag ist mit grüner Berichtskarte am 20. März fällig und an den Gauassessor zu senden.

Adressenverzeichnis. Sämtliche Ortsgruppen bitten wir, die Adressen des gesamten Vorstandes und ihre Vereinslokale der Gauleitung mitzuteilen.

Berlag. Aluminiumlöcher, Frühstücksboxen, Rucksäcke, Abzeichen, Lieberbücher, Serienkarten usw. sind eingetroffen und vom Gauverlag zu beziehen.

Bilder vom Ehrenpräsident Rohrauer † in Postkartenformat zu 40 Pfennig können von der Gauleitung bestellt werden, ebenfalls in großem Format in sechs verschiedenen Größen zum Preise von 2, 5, 8, 12, 16 und 20 Mk.

Jugendherberge. Folgende Beiträge werden verlangt und können an die Gauleitung bezahlt werden. Herbergschreiber (Einzelmittglied) 3 Mk., Jugendliche (Schüler) 1.50 Mk., Ortsgruppen 5 Mk. pro Jahr gegen Jahresmarke.

Sterbetafel.

Niedersimten. Am 5. Januar 1924 verschied nach kurzer Krankheit unser Wandergenosse Kurt Stefan.

Waldsichbach. Unsere Ortsgruppe beklagt den Verlust ihres Mitbegründers und treuen Wandergenossen Heinrich Mattil I.

Worms. Aus unserer Ortsgruppe verstarb das Mitglied und treuer Mitarbeiter Fritz Orlmann.

Ehre Ihrem Andenken!

Bekanntmachungen der Bezirke und Ortsgruppen für März/April 1924

I. Bezirk: Vorderpfalz.

Bezirksleiter: Johann Seiden, Oppau, Lantastr. 1.

Ultrip. Obmann: Adolf Kreger, Marktstraße 8, Vereinslokal: Gasthaus „Zum Schwanen“

9. März: Tageswanderung. Neustadt, Minigsmühle, Kallenbrunn, Fohndersgritt, Kalmit, Markburg, Gombach, Neustadt. Führer: Klauer, Kemmerl und Gört.

14. März: Führerschaft abends 8 Uhr.

22. März: Monatsversammlung abends 8 Uhr.

30. März: Ultrip, Rheinau, Brühl, Rastler Wald, Schwetzingen. Führer: Karl Schneider 1. und Ernst Schneider.

6. April: Orientierungstour. Ort und Ziel wird in der Führerschaft bekannt gegeben.

11. April: Führerschaft, abends 8 Uhr.

20. u. 21. April: Osterwanderung: Amtweiler, Trilsel, Kinsch, Ruine Schwetzingen, Annweiler Naturfreundehaus. 2. Tag: Amtweiler, Gräfenhausen, Escherich, Ländersuhl, Elmstein, Ludwigshafener Haus. Führer: Schneider u. Gört.

25. April: Monatsversammlung, abends 8 Uhr.

Abfahrt und Fahrpreis werden jeweils vor den vorgeschriebenen Touren an der Bezirksleiter bekannt

gegeben. Änderungen vorbehalten. Unsere Mitglieder werden ersucht, die Bezirksleiter am Lokal zu beachten.

Bobenheim. Obmann: Heinrich Jakob, Buitzoldstraße 222, Vereinslokal: Franz Schußmacher, „Der frohliche Pfälz“.

9. März: Freinsheim, Luraubütte, Angehener See, Alt- und Reulenheimen. Führer: Jakob, Abfahrt 5.05 Uhr Bahnzeit.

23. März: Ausflug nach zu Worms. Abmarsch 9 Uhr vom Lokal.

6. April: Neustadt, Kallenbrunn, Schängel, Helbstein, Lotentopf. Führer: Rez. Abfahrt 5.05 Uhr Bahnzeit.

27. April: Spaziergang. Scharray, Petersau, Sulz, Wacker Wäldchen. Führer: Jakob. Abmarsch 7 Uhr vom Lokal.

Böhl. Obmann: Benedikt Frisch, Ludwigstraße. Vereinslokal: „Zum Schwanen“.

Folgende Touren sind geplant: Neustadt, Schöndal, Lotentopf, Kalmit, Neustadt, Lambrecht, Lambertsberg, Forsthaus Kottweig, Silberthal, Neustadt.

Frankenstein, Ferkingshausen, Forsthaus Hensch, Weidenhof.

Tag und Zeit der Abfahrt wird am Lokal bekannt gegeben.

Edigheim. O.: Franz Hustermann, Unterg. Vereinslokal: „Zum Rorpsen“

6. März: Mitgliederbergsammlung, abends 8 Uhr im Lokal.

16. März: Tageswanderung. Neustadt, Heidenbrunn, Tal, Neustadter Naturfreundehaus usw. Führer: Haas und Bauer. Abmarsch: Rathaus vorm. halb 6 Uhr.

26. März: Ausflugsfahrt, abends 8 Uhr im Lokal von Genosse Franzen.

29. März: Sitzung der Führerschaft, abends halb 8 Uhr bei Genosse Müllermayer.

2. April: Mitgliederbergsammlung, abends 8 Uhr im Lokal.

6. April. Tageswanderung. Neustadt, Weindiet, Silberthal. Führer: Böhm und Braun. Abmarsch halb 6 Uhr am Rathaus.

20. u. 21. April: Zwei-Tageswanderung nach Kottlof bei Alzenbach, Mannheimer Naturfreundehaus. Führer: Friedrich Domayer. Abmarsch wird an der Bezirksleiter bekannt gegeben.

30. April: Ausflugsfahrt, abends 8 Uhr im Lokal. Sollte der Brückenbetrieb eine Änderung erfahren, so wird die Zwei-Tageswanderung nach Annweiler verlegt.

Frankenthal. Obm.: G. Dinter, Altrd. Str. 8. Vereinslokal: Rudolf Dreyer, Zur Bergher, Parzellstraße.

- 8. März: Monatsversammlung, abends halb 8 Uhr im Lokal. Bericht vom Gau.
- 15. März: Lichtbilder Vortrag, abends halb 8 Uhr im Braubaus Keller; anschließend gemütliches Beisammensein.
- 23. März: 1. Hauptwanderung, Heidelberg, Schloss Königstuhl, Heidelberg, Abfahrt 6 Uhr Stadtzeit. Führer: Hofmann und Schorz.
- 19. bis 21. April: Drei-Tagestour, Samstag nach Herrlingshausen; Sonntag: Hensch, Alte Glashütte, Weidenhof, Elmstein. (Nebennächten im Ludwigshafener Naturfreundehaus.) Montag: Feuertstein, Kollergarten, Heidenbrunner Tal (Neustädter Naturfreundehaus), Neustadt. Führer: Schickentanz. Abfahrt wird bekannt gegeben.

Veränderungen im Programm vorbehalten. Man beachte die Ausschließstellen am Marktplat, in den Konsumvereinsräumen und im Lokal. — Voranzeige! An Pfingsten dieses Jahres findet die Einweihung des Pfälzer Naturfreundehauses bei Herrlingshausen statt. An den freien Sonntagen finden deshalb Arbeitstouren statt. Wir bitten unsere Mitglieder alle dringend, sich zur Verfügung zu stellen.

Brethen. Obmann: Jakob Kaldfuß, Mühlgaße. Vereinslokal: Wirtschaft Weiß Käthe.

- 2. März: Versammlung.
- 16. März: Tagesstour, Hensch, Herrlingshausen, Hünningen, Garbenburg. Führer: Hans Admarck 8 Uhr am Vereinslokal.
- 22. März: Führerführung.
- 30. März: Arbeitstour.

Saßloch. Obmann: Ab. Riebel, Bahnhofsstr. 41. Vereinslokal: Hptl. Armit. Bahnhofsstraße.

- 9. März: Frankenstein, Herrlingshausen (Naturfreundehaus), Abfahrt 5.30 Uhr Ortszeit.
- 30. März: Weidenhof, Estal, Lambrecht. Abfahrt 5.30 Uhr Ortszeit.
- 6. April: Halbtagstour in den Saßlocher Wald. Abmarsch 12 Uhr von der prov. Kirche.
- 20. April (Ostern): Zwei-Tagestour. 1. Tag: Settenleibheim, Eichenberg, Hamsen, Herrlingshausen (Naturfreundehaus). 2. Tag: Hensch, Lambrecht, Lambrecht.
- 3. Mai: Monatsversammlung.

Herrnsheim. Obm.: Billy Hellmann, Cornelius Wilhelm-Str. 4. — B.-S.: Wander.

- 7. März: Monatsversammlung, abends 8 Uhr bei Ludwig Hl.
- 9. März: 3. Hauptwanderung, Eberstadt, Maquetberg, Frankenhäuser, Neuhäuser Höhe, Felsberg, Bensheim. Führer: Hellmann. Sonntagstarke Bensheim. Abfahrt 6.08 Bahnzeit.
- 4. April: Monatsversammlung, abends 8 Uhr bei Ludwig Hl.
- 6. April: 4. Hauptwanderung, Weinheim, Geiersberg, Oberlodenbach, Steinlängen, Tröfel, Baldschopf, Dachsenburg, Ruine Winked. Führer: Schmidt. Sonntagstarke Weinheim. Abfahrt 5.40 Uhr Bahnzeit.

Naturwissenschaftliche Sektion.

Leiter: Billy Hellmann.

- 16. März: Exkursion nach Morsheim, Gundersheim, Weßhofen. Führer: Hellmann. Abfahrt 6.55 Uhr Bahnzeit.
- 30. März: Exkursion nach Eich (Mitsheim). Führer: Jehn (Eich). Abfahrt 5.30 Uhr Bahnzeit.
- 20. April: Exkursion nach Weinheim (Kopfschürbrücke). Führer: Hestmann (Weinheim). Abfahrt 5.40 Uhr Bahnzeit.

Jugendsektion.

Leiter: Georg Schneider II.

- 2. März: Tageswanderung, Lampertheim, Neuhof, Wasserwerk, Hirschhof, Worms. Führer: Georg Schneider 2. Treffpunkt 7 Uhr am Gymnasium.
- 23. März: Tageswanderung, Bensheim, Zell, Jagdhütte, Oberhambach, Lindenheim, Unterhambach, Hartenburg, Heppenheim. Führer: G. Schneider 2. Sonntagstarke Bensheim. Abfahrt 5.08 Uhr Bahnzeit.
- 20. u. 21. Apr. (Ostern): 1. Tag: Grünstadt, Neulingen, Mülkingen, Herrlingshausen. 2. Tag: Herrlingshausen, Hensch, Garbenburg, Limburg, Dürkheim. Führer: G. Schneider 2. Abmarsch 6 Uhr Frühheim.

Zur Beachtung! Alle Versammlungen finden bis auf weiteres bei Ludwig Hl. statt. Den Mitgliedern, welche sich in diesen Winter so zahlreich am Füllern der hungernden Eingeborg beteiligten, warmen Dank. In der letzten Generalversammlung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst: Aufnahme für Vollmitglieder 3 Goldmark, Beitrag 5 Goldmark. Für Jugendliche und Auszubildende 1 Goldmark Aufnahme, Beitrag 3 Goldmark. Die arbeitslosen und kurzfristig arbeitenden Mitglieder können ihren Beitrag teilweise an den Kassierer abliefern.

Ludwigshafen. Obm.: B. Seibach, Magstr. 69. Vereinslokal: Magstr. 69 (Einf. in: Telephon 29) (Naturfreundehaus).

- 2. März: Großer Feilerer und Quasiristischer Abend im großen Saal des Vereinshauses der B. S. F. Mitwirkende: Kenni Haus aus Mannheim mit ihrem geliebten Ballet. Beginn 7.11 Uhr. Karten sind zu haben in der Partibuchhandlung Gerich, Magstr. 69.
- 14. März: Monatsversammlung.
- 9. März: Besuch des Historischen Museums in Speyer unter Führung des Speyerer Genossen. Abfahrt wird freitags-im Vereinskalender der Pfalz, Post bekannt gegeben.
- 7. März: Vortrag über die Limburg. Gen. Stumpf.
- 21. März: Naturwissenschaftlicher Vortrag des Genossen Seibach.
- 23. März: 2. Programmänderung, Großschafen, Eichelberg, Mannheimer Naturfreundehaus, Heister Stein, Heidelberg, Einweihung auf dem Heister Stein. Führer: Schlenker, Moll, Giffert und H. Durr. Abfahrt ab Mannheim 6.50 Uhr. Bei Brückenpforte wird die Tourne-Kennung freitags in der Pfalz, Post bekannt gegeben.
- 28. März: Vortrag von Herrn Lehrer Köchy über „Die Schule geht spazieren“.
- 4. April: Vortrag.
- 8. April: Führerführung bei Kapp, Arnulfstraße.
- 20. u. 21. April (Ostern): Zwei-Tagestour an die Nahe. Alles weitere wird bei der Programmänderung bekannt gegeben. Einweihungssitte bei Gen. Giffert und Buchhandlung Gerich. Führer: Giff, Christmann und Kersten.

4. Mai: 3. Programmänderung, Helmloch, Heidenheim, Schängel, Eulpholdium, Riedburg, Ludwigshöhe, Eberstadt. Die Einweihung erfolgt auf der Riedburg. Abfahrt 7.02, Rückfahrt 3.49 Uhr Bahnzeit.

Um die Wandertätigkeit zu fördern, werden in Zukunft jährlich 12 Programmänderungen unternommen, den Teilnehmer von mindestens 11 Wanderungen wird in diesem Jahre als besondere Anerkennung ein Pfälzerwaldführer mit Karten oder ein gleichwertiges Buch geschenkt. Sämtliche auf unser Naturfreundehaus ausgestellte Schuldscheine von 100 Mt. aufwärts werden ab 1. Februar 1924 in Goldmark umgerechnet und zwar nach dem Dollarkurs des Einzahlungstages. Sie werden zurückbezahlt nach den Beispielen der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Juni 1919, d. h. nach vorheriger Abschließung der Kurzarbeiter werden bei der Rückzahlung beizugeh.

Zur Auszahlung kommen in diesem Jahre 2000 Goldmark. Bis zum 1. Januar 1924 wird kein Zins angerechnet, ab 1. Januar 1924 werden sämtliche Darlehen mit 3 Prozent Zins berechnet. Gaudien für März und April 1924. 1. u. 2. März: E. Pof und Neuhäuser; 8. u. 9. März: Freudmann und W. Metz; 15. u. 16. März: Freudmann und Gustaf Müller; 22. u. 23. März: G. Roth und Bartens; 29. u. 30. März: Dronmüller und Josef Rapp; 5. u. 6. April: Schlenker und Häsel; 12. u. 13. April: Seibach und Sturm; 19. u. 20. April: J. Schmidt und Robert Baud und Frau; 20. u. 21. April: Engel und Frau und Hängel; 26. u. 27. April: Pfeiffer und Geismann; 30. April u. 1. Mai: Ball und Schwelber. Diejenigen Genossen und Genossinnen, die beabsichtigen ihren Urlaub auf dem Gau zu verleben, werden jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, denselben frühzeitig (solange Genossin Kruppenbacher von Ludwigshafen abwesend ist) beim Gen. Otto Schlenker, Mühlendamer Straße 258, 3. Stock, anzumelden. Derselbe find auch alle Beschlüsse oder sonstige Besondereangelegenheiten schriftlich oder mündlich vorzutragen.

Sektion Müdenheim.

Leiter: Pof Eugen, Palmstr. 15. — Lokal: Müdenheimer Straße 1. Schütz.

- 6. u. 21. März: Musikunterhaltung.
- 30. März: Sektionstour, Neustadt, Kaltendranner Tal, Schumacherhölzel, Lambrecht, Naturfreundehaus, Rückfahrt von Helmloch. Führer: Pof, Holtzhammer und Schumann.
- 8. April: Mitgliederversammlung, abends 7.48 Uhr.
- 10. April: Musikunterhaltung.
- 17. April: Naturwissenschaftlicher Vortrag. (Genosse Frech).
- 24. April: Musikvortrag.
- 31. April: Weiltour in den Neuhöfer Wald. Treffpunkt 7 Uhr im Lokal.

Neuhofen. Obmann: Ernst Scheffel, Magstr. 19. Vereinslokal: Zur Jägerlust.

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 1. März im Lokal statt. — Touren und Versammlungen werden jeweils an den Ortskalender bekannt gegeben.

Oggersheim. Obm.: D. Fackel, Wallensteinstr. 1. Vereinslokal: Mittelbacher Hof.

- 7. März: Monatsversammlung (Lokal „3 Sonne“).
- 16. März: Vereinsstour nach Bad Dürkheim, Rehr Döck an nichts, Kofsteg, Wachenheim. Führer: Mees und Frau. Abfahrt Rheinhardtbad 6.29 Uhr.
- 30. März: Jugendwanderung nach Bad Dürkheim, Schloß, Kalmfels, Bad Dürkheim. Abfahrt Rheinhardtbad 6.29 Uhr. Führer: Dell und Fadel.
- 4. April: Monatsversammlung und Wanderausflugführung. (Lokal: Mittelbacher Hof.)

20. u. 21. April: Zwei-Tagestour nach Heidelberg, Mannheimer Naturfreundehaus. Führer: Reinhardt und Frau Mees.

Pfingsten: Einweihung unseres Naturfreundehauses auf dem Bahnhof bei Herrlingshausen. **Jugendgruppe:**

- 14. März: Naturwissenschaftlicher Vortrag.
- 21. März: Reigenabend.
- 23. März: Partysessen.
- 11. April: Spielabend.
- 25. April: Mitgliederversammlung. Ferner Beteiligung an allen obengenannten Touren.

Oppau. Obmann: Philipp Sahn, Karolinenstr. 5. Vereinslokal: Altk. „Zum Adler“.

- 9. März: Tageswanderung, Freinsheim, Dorfhaus, Weßhof, Ungerer See, Freinsheim. Führer: Pof und Heller. Abmarsch 6 Uhr bei Führer.
- 23. März: Neustadt, Mayburg, St. Martin, Strosburg, Siegesdenkmal, Eberstadt. Führer: Led und Krümpel. Abmarsch halb 6 Uhr bei Röh.
- 29. März: Monatsversammlung im Lokal.
- 6. April: Neustadt, Königsmühle, Kalmit, Sandbach, Neustadt. Führer: Dittmann und Red. Abmarsch halb 6 Uhr bei Röh.
- 20. April (Ostern): Heidelberg, Königstuhl, Köhlfel, Neustadt, Heidelberg. Führer: Heller und Ludwig. Abmarsch 5 Uhr bei Röh.
- 26. April: Monatsversammlung.

Rheingönheim. Obmann: Joh. Müller, Hauptstr. Vereinslokal: „Zamm“, Schäfer.

- 22. Febr.: Mitgliederversammlung, abends halb 8 Uhr bei Schäfer.
- 9. März: Neustadt, Kaltendranner Tal, Lotenkopf, Hüttenbrunn, Wolfenheimer. Führer: Kraus und Elsa Wehler. Gehzeit 5 Stunden.
- 29. März: Führer- und Ausflugsführung, abends halb 8 Uhr bei Led.
- 30. März: Lambrecht, Kofsteg, Weidenheim. Führer: Wolf und Brüller. Gehzeit 5 Stunden.
- 20. u. 21. April: Osterwanderung, Eberstadt, Hüttenbrunn, Schängel, Naturfreundehaus, Elmstein (Nebennächten). 2. Tag: Esthal, Lambrecht. Führer: Jounks und Gemrich.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zwei Tage vor jeder Wanderung bei den Führern und Vorstand anzumelden.

Speyer. Obm.: Konrad Schreyer, Rheintw. 10. Vereinslokal: „3 Glöck“, Goldes Dach Nr. 3.

- 4. März: Mitgliederversammlung.
- 16. März: Tageswanderung, Neustadt, Wolfsburg, Weinbiet, Haardt. Führer: König. Abfahrt 6.30.
- 1. April: Mitgliederversammlung.
- 20. April: Tageswanderung, Kedaragünd, Waldhilsbach, Dilsberg, Kedarsteinach. Führer: Bühl. Abfahrt 6.33 Uhr.

Worms. Obmann: Konrad Dlf., Rosengasse 17. Vereinslokal: Dertges Bierst. 1.

- 9. März: Tagesstour, Dorn-Dürkheim, Wintersheim, Elmstein, Bald Ibersheim, Weßhof, Dypenheim. Führer: Thomas.
- 19. März: Monatsversammlung.
- 23. März: Tagesstour, Weinheim, Hirschhof, Waldnerturn, Juchöf, Erbach, Heppenheim. Führer: Karl Köppl.
- 6. April: Tagesstour, Weidenhof, Siegfriedsbrunn, Drachenfels, Rehr Döck an nichts, 3 Eiche, Bad Dürkheim. Führer: Hans Köppl.
- 20. u. 21. April: Osterwanderung. 1. Tag: Fürth, Lindenfels, Gumbner Kreuz, Weßhof, Hammelbach (Nebennächten). 2. Tag: Eromm, Wahlen, Groß-Erlenbach, Siegfriedsbrunn, Kiffolterbach. Führer: Richter.
- 23. April: Monatsversammlung.

H. Bezirk: Haardt.

Bezirksleiter: Wilhelm Krupp, Sandau, Schützenhof.

Unweiler. Obm.: B. W. a. f. Aug. Weibel-Str. 10. Vereinslokal: Beutel.

- 23. März: 3. Monatswanderung, Annweiler, Cornhall, Buchhofjessen, Spitzelbach, Altmühl. Führer: Schöfel und Hölz.
- 21. April: 4. Monatswanderung, Tröfel, Affelstein, Reberg, Naturfreundehaus. Führer: Reinholdt und Funde. Jeden freien Sonntag Arbeitstour auf das Gau.

Appenthal. Obmann: Geora Gerter.

- 16. März: Tageswanderung, Johannistreu, Karolental (Mittagstour), Tröppel, Antonhof, Speyerbrunn, Elmstein. Führer: Hülz, Admarck 7 Uhr.
- 20. April: Tageswanderung, Lambrecht, Lambertkreuz, Siegfriedsbrunn, Rehr Döck an nichts, Garbenburg, Limburg, Bad Dürkheim. Führer: Hülz, Admarck 6 Uhr. Zahlreiche Beteiligung ist notwendig.

Ebenkoben.

Obmann: Fr. Schäfer, Langstr. 40. Vereinslokal: Gasthaus s. Löwen, Langstr. 9

- 9. März: März: Wolfsburg, Weinbiet, Silberthal, Gimmeldingen. Führer: Wittmer.
6. April: Jellenmatt, Ralmitt, Fohensloog, Mayburg. Führer: Reintraut.

Lambrecht.

Obmann: Lubo. Glas, Obere Marktstr. 76. Vereinslokal: Karl Schäfer, Obere Marktstraße.

- 23. März: 3. Tageswanderung: Schauerberg, Rührtränke, Kleins Ebene, Hellerplatz, Hülligal, Erlenstein, Lambrecht. Führer: Rössig und Strauch. Abmarsch 8 Uhr prof. Friedhof.
20. April: 4. Tageswanderung: Lambrecht, Hellerplatz, Totentopf, Schmalmerfeld, Hührensbrunnen, Naturfreundebaus. Führer: Oehler und Schmitt. Abmarsch halb 7 Uhr Marktplatz.

Besondere Beteiligung an den Touren ist erwünscht. In allen übrigen Sonntagen Arbeitsstouren auf das Haus.

Landau.

Obmann: Wily Kupp, Schäferhof. Vereinslokal: Zum alten Eidel.

- 2. März: Unterhaltung mit Theater und Tanz im Schwannentanz. Anfang 8 Uhr.
9. März: 2. Hauptwanderung: Pleisweiler, Wobensriede, Berggaden. Führer: Fing. Abmarsch halb 9 Uhr vom Paradeplatz.
13. März: Monatsversammlung, abends 8 Uhr im Lokal.
23. März: 3. Hauptwanderung: Annweiler Naturfreundebaus. Führer: Benz und Wlterich. Abmarsch 8 Uhr vom Paradeplatz.
10. April: Monatsversammlung, abends 8 Uhr im Lokal.
21. April: 4. Hauptwanderung: Weiber, Ralmitt. Führer: Bode und Bogner. Abmarsch 7 Uhr vom Deutschen Tor.

Näheres über die Wanderungen werden in den Versammlungen und an den bekannten Aushängen stellen bekannt gemacht. Die Abmarschzeiten werden genau eingehalten, wer nicht nachkommen will, tut gut, pünktlich zu erscheinen.

Waikammer.

Obm.: Frz. Diezle, Melergasse 1. Vereinslokal: Metzhof.

- 9. März: St. Martin, Kropfburg, Siegesdenkmal, Ludwigshöhe, Weiber. Führer: Diezel. Abmarsch 12 Uhr Ede Schloßstraße.
23. März: Scharb, Gimmeldinger Tal, Waldhaus, Madental, Weibshelm. Führer: Jacob. Abmarsch 11 Uhr.
6. April: Kropfburg, Hüttenbrunnen, Röhlpfah, Lefseberg. Besichtigung der Gießwerksmühlen. Führer: Wöring. Abmarsch 12 Uhr.
21. April (Ostersonntag): Weidenhal, Stindenköpfchen, Schwarzloch, Ludwigshöhe Naturfreundebaus. Führer: Diezel. Abmarsch wird noch bekannt gegeben.

Reustadt a. S.

Obmann: Wily Wessel. Vereinslokal: Hof. Mäuger.

- 7. März: Mitgliederversammlung bei Mäuger.
16. März: Wanderung: Weinbachspring, Gallop, Heidenlöcher, Weibshelm. Abmarsch 7 Uhr Reustadt.
23. März: Anschlußung bei Gutter.
3. April: Führerung bei Gutter.
4. April: Mitgliederversammlung bei Mäuger.
20. u. 21. April: Osterwanderung: Annweiler, Trilsfels, Anebos, Müng, Kellstein, Oberberg. (Nebemannschaft in der Jugendbergsche Annweiler.) Nebenweg: Altschweier, Orensfels, Wödenbachtal, Giesheim, von da Bahnfahrt nach Reustadt. Die Abfahrt wird noch bekannt gemacht.
25. April: Anschlußung bei Gutter.
Jeden freien Sonntag Arbeitstag im Bouloog.

III. Bezirk: Westpfalz.

Bezirksleiter: Georg Rober, Kaiserlautern, Maßstr. 11a.

Sonntag den 20. und Montag den 21. April (Ostern) Bezirksloosereis verbunden mit Bezirkswanderung. Treffpunkt aller Ortsgruppen ist Kufel mittags 12 Uhr. Programm dieser Wanderung geht den Ortsgruppen rechtzeitig zu: Führung: Bezirksleitung.
Bringe den Ortsgruppen unsere Werbeweche vom 1. bis 10. Mai in Erinnerung. Aufgabe: Schülerwanderungen, sowie gemeinsame Wanderungen mit Gewerkschafts- und Parteigenossen. Flugblätter sowie sonstige Verlagsartikel sind sofort bei der Bezirksleitung anzufordern. Beteiligung der Bezirkswanderung ist Ehrenpflicht jeder Ortsgruppe.
Die Bezirksleitung: G. Faber.

Ertenbach.

Obmann: Jakob Jung, Ertstraße 137. Vereinslokal: Otto Wöling.

- 16. März: Tageswanderung: Nidenbach, Ertenhausen, Erpfelndöfle, Eulentopf. Führer: Jung und Boll.
20. u. 21. April: Bezirkswanderung nach Kufel, Wolfstein. Bitte Aushängelästen zu beachten.
Jeden 2. Samstag gemäß. Zusammenkunft im Vereinslokal.

Kaiserlautern.

Obmann: Georg Frey. Vereinslokal: Brauerei Equid.

- 2. März: Siegelbach, Nidenbach, Eulentopf, Eulentopf. Führer: Schmitt, Kröber und Haber. Abmarsch früh 7 Uhr Gernantalsaal.
9. März: Eulentopf, N. Dumberg. Führer: Amos und Peter. Abmarsch nachm. 1 Uhr Wasserwerk.
16. März: 3. Haupttour: Gochsper, Pfaffenstadelhof, Diemerstein, Schloßberg, Gochsper. Führer: Stümer, Hrl. Horst. Abmarsch früh 6 Uhr Hauptplatz.
23. März: Kaulden, Eulentopf, Därenloch, Sandstuhl. Führer: Sommer, Bögen und Benzl. Abmarsch früh 7 Uhr Gernantalsaal.
30. März: Dumberg, Bärenbach, Gochsper. Führer: Fries, Ebinger. Abmarsch 7 Uhr früh Hauptplatz.
6. April: 4. Haupttour: Frankenstein, Hsenach, Drahenfels, Siegelbachbrunnen, Weidenthal. Führer: Kröber, Kröber und Kattner.
13. April: Reulbach, Dürkheim (Kirchenblüte). Führer: Sommer, Waller und Krupp jun.
20. u. 21. April: Bezirkswanderung: Kufel-Wolfstein. Führer: Faber, Kaiser und Steiner.
27. April: Kufel, Eulentopf, Weidenbrunn, Tal, Hellenbrunn. Hof. Führer: Steiner, Benzl und Anna Schmel. Abm. 6 Uhr früh Weidenbrunn.
Wanderungen vorbehalten. Bitte Bortouren zu machen. Führerabzeichen und Tzompeten immer in laubereim Zustande jeweils Freitag-abends abgeben.

Landstuhl.

Obmann: Val. Maure, Reichenstr. 22. Vereinslokal: Ost. Ballmann, a. Markt.

- 9. März: 3. Hauptwanderung: Steinere Brücke, Finkenreut, Duffstühl. Führer: Günther und Maurer. Abmarsch 1 Uhr. Treffpunkt: Neues Schulhaus.
23. März: Halbtagestour: Moorhammühle, Jagdhhaus, Forsthaus, Eulentopf, Eulentopf. Führer: Anstalt und Seil. Abmarsch 1 Uhr. Treffpunkt: Hospital.
6. April: Halbtagestour: Munitionsbepot, Weltersbach, Steinwenden, Romstein. Führer: Mayer und Sander. Abmarsch 1 Uhr. Treffpunkt: Bahnhöf.
20. u. 21. April: 4. Hauptwanderung (Bezirkswanderung): Steinwenden, Högberg, Remigiusberg, Kufel. Dasehrt übernachtet und 2. Tag nach Wolfstein. Führer: E. Hoberin und Berg. Abmarsch wird noch bekannt gegeben.
Programmänderung vorbehalten. Für alles übrige werden alle Mitglieder auf die Aushängelästen aufmerksam gemacht. Spezielle Einladungen gibts nicht mehr.

IV. Bezirk.

Bezirksleiter: S. Gerlich, Pirmasens, Reptnstr. 4.

Hornbach.

Obmann: Seb. Vereinslokal: Zum Bahnhöf. S. Ebnar.

- Besammlungen jeden 4. Sonntag im Monat. Wanderungen werden in den Versammlungen festgesetzt. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht.
Kufel. Obmann: Jakob W. Kert, Keiserer Straße. Vereinslokal: Egon Weierplatz.
2. März: Tageswanderung: Schöne Aussicht, Remigiusberg, Hammelbach, Gallop, Kufel.
3. März: Mitgliederversammlung, abends 8 Uhr. Gochsper Schwarz.
6. April: Tageswanderung: Winterhell, Ebn, Eubert, Eulentopf, Eulentopf, Kufel.
Sammelpfad und Abmarsch werden an den Aushängelästen bekannt gegeben. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an den Wanderungen zu beteiligen.

Niederauerbach.

Obmann: Dan. Vereinslokal: Wirtsh. Gutter.

- Unsere Vereinsveranstaltungen, Wanderungen usw. sind an der Aushängeliste am westlichen Ortsausgang (Straßenkreuzung) ersichtlich. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist notwendig, da uns große Pläne beschäftigen. Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes.
Niederstinten. Obmann: Alfred Gorrung.
2. März: Wanderung: Rodalberhof, Gieshütte, Brunnenal, Reitschloß, Gorbachtal.
16. März: Hauptwanderung: Hülligal, Birningen, Kruppen, Schwelgermühle, Jmsbachhof.
30. März: Halbtagestour: Rosbachal, Erlenbrunn.
13. April: Tageswanderung: Reimskreuz, Dumberg, Buherturm, Rupertweiler.
Ostertour wird im Aushängelästen bekannt gemacht. Jeden 1. Samstag im Monat Zusammenkunft im Vereinslokal.
Pirmasens. Obm.: Ed. Man, Kaiserstraße 22. Vereinslokal: D. Eiche. S. Ebners 18.
16. März: 3. Programmwanderung: Erlenbrunn, Reimskreuz, Ebnertal, Eulentopf, Eulentopf, Eulentopf, Eulentopf. Abmarsch 7 Uhr am Forsthaus. Führer: Dietz u. Weidenthaler.

26. März: Anschlußung im Vereinslokal.

- 6. April: 4. Programmwanderung: Ruppertsweiler, Sutterturm, Gochsper, Gallop, Wolfstein, Weibshelm, Weibshelm. Führer: Fintel und Osterketter. Gehzeit 6 Stunden. Abm. 7 Uhr Suttergarten.
30. April: Anschlußung im Lokal.
Jeden ersten Samstag im Monat Mitgliederversammlung im Wolfshaus. Beteiligung der Sektionen notwendig. Gabe willkommen. Bei Änderungen sollte man die in den Konsumläden aufgehängten Tafeln beachten.
Ausflüge.
Jeden Dienstag und Freitag: Musikprobe im Lokal. Beitr. Sonnenstraße.

Waldschbach.

Obmann: Karl Metter, Hauptstr. 70. Vereinslokal: Martin.

- 2. März: Theaterabend bei Martin: „Die Vorjemeisterwahl“ von R. Müller.
4. März: Sturmabend im Schulhaus.
9. März: 2. Programmwanderung: Gernersborn.
21. März: Lichterabend: Rothenburg a. d. T.
28. März: Wanderung: Gräfenstein.
30. März: Theaterabend: „Die Naturfreunde“.
3. April: Lons-Abend im Schulhaus.
6. April: 3. Programmwanderung: Hoheneden.
20. u. 21. April: Osterwanderung: Dahn, Annweiler.
Jeden Dienstag im Schulhaus, Eal. 16. Gesellschaftsabend: um 6 Uhr für Schüler, um halb 8 Uhr für die Jugend: Singen, Spielen, Lesen, Diskutieren, Steuergeschichte. Führer und Abmarschzeiten werden an den Aushängelästen bekannt gemacht.
Zweibrücken. Obm.: Fried. Gagen, Kaiserstr. 21. Vereinslokal: Pfälzer Hof.
Besammlungen jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Sitzung sämtlicher Ausläufer jeden 3. Donnerstag im Monat. Vorgehen: eine Familienunterhaltung am 2. März und ein Theaterabend. Uebungsabende der Hauskapelle jeden Mittwoch abends im „Saum“, solche der Wandorffkapelle jeden Dienstag bei Gen. Fed. Die Wanderungen werden jeweils durch den Führerausfluß festgelegt und in den Versammlungen und Aushängelästen bekannt gegeben.

V. Bezirk: Nahe.

Bezirksleiter: Karl Forster, Oberstein, Burggasse 17.

An unsere Mitglieder!
Gaut Rosenlöcher wurde die Ausarbeitung der Oster-Bezirkswanderung der Ortsgruppe Oberstein übertragen. Dieselbe hat nun beschloffen, an Ostern eine vierstägige Tour durch die Pfalz zu unternehmen, um dieselbe einmal richtig kennen zu lernen. Ein vollständiges Programm derselben kann jedoch noch nicht veröffentlicht werden, doch wird dieselbe den Ortsgruppen rechtzeitig zugewandt. Schluß ist ein Besuch der 3. Naturfreundebühnen, der Wabenburg, Trilsfels, Kropfburg, Ralmitt, Felsenmeer, Drachensfels, Hsenachweiber und des Dornersberg, alles Namen, die für einen Naturfreund einen ganz besonderen Klang haben.

Wir bitten nun unsere Ortsgruppen, überall für diese Wanderung tüchtig Propaganda zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß eine recht große Beteiligung von Seiten aller unserer Ortsgruppen stattfindet. Die Bezirksleitung.

Unsere Mitglieder!
Unsere Mitglieder werden aufgefordert, sich recht zahlreich an den Arbeitstouren der Ortsgruppe Oberstein zu beteiligen. Auch werden dieselben auf die Bezirkswanderung an Ostern hingewiesen. Näheres siehe unter Bezirk.

Wir bitten nun unsere Ortsgruppen, überall für diese Wanderung tüchtig Propaganda zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß eine recht große Beteiligung von Seiten aller unserer Ortsgruppen stattfindet. Die Bezirksleitung.

Filsbach.

Obmann: Adolf Dreher. Vereinslokal: Wirtshaus Hittinger.

- Unsere Mitglieder machen wir ganz besonders auf die Bezirkswanderung an Ostern aufmerksam und bitten um recht zahlreiche Beteiligung derselben. Unsere anderen Wanderungen werden auf der Aushängeliste bekannt gegeben. Versammlungen siehe auch Aushängelästen.
Jdar. Obmann: G. Rud. Decker, Schillingstraße. Vereinslokal: Wirtshaus s. Koch.
Unsere Mitglieder werden aufgefordert, sich recht zahlreich an den Arbeitstouren der Ortsgruppe Oberstein zu beteiligen. Auch werden dieselben auf die Bezirkswanderung an Ostern hingewiesen. Näheres siehe unter Bezirk.

Martin-Weierbach.

Obm. Karl G. Gaden. Vereinslokal: s. Jung.

Sämtliche Wanderungen für März-April werden auf unserer Aushängeliste bekannt gemacht. Ganz besonders weisen wir dabei schon jetzt auf die Osterwanderung hin und bitten unsere Mitglieder, orientlich für dieselbe Propaganda zu machen. Versammlungen siehe ebenfalls Aushängelästen.

Oberstein.

Obmann: Ludwig Gaellen, Reffenhachstraße. Vereinslokal: Gab. Hof.

Da wir vorläufig jeden Sonntag Arbeitstouren machen, so können im Monat März-April keine größeren Wanderungen stattfinden. Kleinere Halbtagestouren werden auf der Aushängeliste bekannt gemacht. Ferner weisen wir unsere Mitglieder noch auf die Bezirkswanderung an Ostern hin. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben.